

25^e Anniversaire de la «Ligue Nationale Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer»

EXPOSITION NATIONALE

DU 4 AU 12 AOUT 1951 A

ESCH-ALZETTE



L'ANGLETERRE

Membre
de l'Office
International

L O N D O N

House of
Commons,
Westminster

Congrès de l'Office International à Luxembourg

du 3 au 6 Août 1951

Le Coin de Terre et le Foyer

56

Mitteilungen

Ausflüge

Ettelbruck — Unser zweiter, diesjähriger Ausflug führt uns zur Ausstellung nach Esch-Alzette. Abfahrt gegen 8 Uhr. Am Vormittag Besichtigung der Ausstellung. Gegen 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen (aber nicht obligatorisch). Am Nachmittag Beteiligung am Cortège. Preis ungefähr 110.— frs. mit Mittagessen und 50.— frs. ohne Mittagessen. Anmeldungen sind sofort an die Mitglieder des Vorstandes bis zum 17. Juni zu richten, mit der Angabe: mit oder ohne Essen.

Tetingen — Unser Ausflug findet am 19. August statt. Wir passieren in Metz, essen in Nancy zu Mittag, besichtigen die Stadt und Umgebung und kommen über Château Salin nach Hause. Man ist gebeten, sich rechtzeitig zu melden da uns nur 2 Cars zur Verfügung stehen. Fahrt mit Mittagessen 150.— Franken. Man melde sich bei dem Vorstand.

Bettembourg — Unsere Mitglieder die am Ausflug teilnehmen wollen müssen sich bis zum 15. Juni gemeldet haben. Es steht übrigens nur noch eine kleine Anzahl Plätze zur Verfügung. Der Preis der Reise, Mittagessen mit einbegriffen beträgt 125 Franken. Es wird uns nur ein Autocar zur Verfügung stehen.

Esch-Alzette. Amis de la fleur — Unser diesjähriger Ausflug findet statt am Sonntag den 9. September nach dem Oesling und nach Bastogne. Näheres durch persönliche Einladungen. Unsere Mitglieder wollen sich dieses Datum vormerken.

Gedenktafel

Beckerich. — Mr. Aloyse Wirtz, Huttange.

Differdange. — Mr. J. P. Schou; Mr. Albert Hommel; Mme. Weber-Nordstern.

Useldange. — Mr. Jean Weber.

Hesperange. — Mme. Vve. Schneider-Klein.

Merl. — Mr. J. P. Thommes.

Beggen. — Mme. Büchler; Mr. Stoffels Adolphe.

Dudelange. CTF. — Mr. J. P. Oettinger; Mr. Nicolas Schreiner.

Mamer. — Mr. Ph. Schonkert; Mr. Emile Deich; Mr. Nic. Breden.

Hobscheid. — Mme. Vve. Marie Mousty; Mr. Pierre Kirps; Mme. Barbe Braun-Graas; Mr. Nicolas Wagner.

Mamer. — Mme. Fr. Trausch-Junck.

Weimerskirch. — Mr. J. P. Neusius.

Kopstal — Mr. J.-P. Bintener-Muller; Mr. J.-P. Kieffer-Dupong; Mme. Vve. Hemes-Binsfeld; Mr. Jacques Wagner.

Remich — Mr. Tremont-Kemmer.

Steinfort — Mr. Antione Monners-Rapp.

Aus den Sektionen

Pétange — Unsern Mitgliedern zur gefälligen Kenntnisnahme, dass die Vereinsgeräte, welche gegen Gebühr ausgeliehen werden, sich in Aufbewahrung bei folgenden Mitgliedern befinden: 1 Baumspritze, 1 Schrottmesser, 1 Beerenpresse bei Herrn Gérard Krottge, rue Prince Henri 4. Alle übrigen Geräte wie Baumspritze, Krautkessel mit und ohne Feuerung, Schrottmesser, Beerenpresse, Pflug (Ziehgerät) befinden sich bei Herrn Georges Jentgen, 9 rue des jardins.

Ein jeder Benutzer ist freundlichst gebeten die Geräte in sauberem Zustande und nach Benutzung sofort zurückzubringen. Für entstandene Beschädigung haftet der Leiher.

Dudelange CTF — Eise Memberen bringe mir nach eng Kéer zur Kenntnes, dat eist Lager op ass all Denschdeg an Freideg, vun murgens 9 bis 12, an nomettes vun 3 bis 7 Auer. d'Lager befönd sech niewent dem Schapp vum Lokalverein beim Kirfech.

Tetingen — Unser Verein beteiligt sich an der Fahnenweihe des Gesangsvereins „Emmer Fro“. Wir bilden eine Kindergruppe und wir bitten schon jetzt die Gärtner und Gärtnerinnen ihre Kostüme bereit zu halten.

Bonnevoie — Da verschiedene Sektionen sich für das Marschlied: Parol füm CTF, welches unser Gesangchor auf dem Delegiertentag in Mersch zum ersten Mal vortrug, interessiert haben, bitten wir gegebenenfalls die Bestellung baldigst aufzugeben, damit die Exemplare beieinander in Druck gegeben werden können. Bestellungen an Jean Wilmes, Bonnevoie, 170 rue Pierre Krier oder Tel. 73-87.

Herr Oskar Schieb hat sich angeboten unsern Sektionen kulinarische Vorträge zu halten. Ausserdem stellt er sich den Sektionen zur Abhaltung von Kochkursen zur Verfügung. Bedingungen leitet auch das Sekretariat weiter

Verbandsredner

Gremling Ferd., Rodange, rue Marie Adelaïde, 25
Klein Antoine, Esch-Alzette, 13, rue des Jardins
Krier Nicolas, Bonnevoie, téléph. 73-87, route de Thionville, 135

Leyder Joseph, Ettelbrück, 24, rue Prince Henri
Reiter Henri, Pétange, Grand'rue, 33

Schieb Oskar, Luxembourg, rue Philippe

Urbing Jules, Bereldange, 15, rue Neuve

Vuillermoz Félix, Dudelange, rue des fleurs, 29



M A M M E N D A G

Wann d'Sonn fum höchsten Himmelsbo' so' glo'sich nidderdröckt,
 De Summer mat dem Feïermantel durch d'Gewane schröckt,
 Wann d'Kischtekrällen töscht de Blieder glönrech ble'nken,
 D'ro'd Erdbierdröppsen aus dem Gringen zeidich we'nken :

Dann ass dobausse Summerdag
 Da feire mër de Mammendag.

Wann d'Mueresro'd an d'feirich Owesglo's zesummeschwömmt,
 De Le'erchen mat sengem Lidd op d'Himmelsschwell opklömmt
 Wa Frücht- a Wëssene' am duse Wand sich we'en
 Wann d'Ro's am Gard, an d'Drauw op eiser Musel ble'en :

Dann ass fir eïs e Feierdag,
 Da sange mër fu Mammendag.

Dann hänken dausend gölde Ble'en un all Ge'nzestack
 Am ge'en Hank hänkt d'ho'frich Hänscheblumm lo Klack u Klack.
 Da wuessen d'Këren, de' all Liewen firundroen
 Dass se e'wich weiderliewen, dass se ni vergoien.

Da feiert d'Welt am Summerdag
 Jo selwer gro'sse Mammendag.

Ferd. Gremling

Ein Jugendlicher schreibt an seine Mutter

Liebe Mutter!

Heute an deinem Festtage will ich Dir einige Worte schreiben. Heute erst kann ich Dir Dank aussprechen für alles, was Du mir geschenkt hast. Nun erst, wo ich erwachsen bin verstehe ich Dich und weiss alle Deine Liebe und Güte zu würdigen. Bereuen tue ich tausendmal all jenen Ärger, den Du durch mich erlitten hast. Wie konnte ich nur, ich begreife es nicht mehr! Jene beleidigen, die einem doch das Höchste und Beste auf Erden bedeuten muss. Du bist doch die Frau die sich liebend und sorgend an mich verschenkt, die ihr Leben aufgehen liess im Leben ihres Kindes, ohne die ich nicht nur nicht werden, sondern auch nicht glücklich sein könnte. Du bist doch ebensosehr Ende wie Anfang meines Fühlens, Denkens und Liebens. All die kleinen Liebestaten, die ich früher nicht einmal bemerkt habe, tauchen in ihrer ganzen Grösse und Herrlichkeit vor meinen Augen auf. Schwindlich könnte mir werden, wenn ich im Stillen an Dich denke und Dich betrachte. Ja, im Stillen, in einer heimlichen Ecke ganz allein, ist es wunderbar an Dich zu denken. Du stehst dann vor mir, erhaben, mit goldenem Herzen und ausgebreiteten Armen, um den zu empfangen, der für Dich das Höchste ist. Er aber kommt, sieht Dich kaum, denn für ihn warst Du das beständige Hindernis in seinen Unternehmen. Dann hast Du oft still vor Dich hingestarrt, manche Träne rollte über Deine blasser Wange, Kummer und Leid frassen an Deinem liebenden Herzen. All das sah ich nicht, gleichgültig ging ich an Dir vorbei, wie geblendet. Ich sah nicht die durchwachten Nächte, und wusste nicht um Deine innerliche Opferbereitschaft und Hingabe. Hätte ich Deine Augen geschaut, so hätte ich die grenzenlose Liebe Deines Mutterherzens wahrgenommen!

Mutter, auf Händen sollst Du getragen werden, Blumen sollen deine Wege zieren! Dein Mutterherz leuchte mir und allen andern geblendeten Kindern auf dem dunklen Wege des Lebens!



*Zum Muttertag
entbieten wir allen Müttern die
besten Glückwünsche.*

Was wird wohl aus jenen Kindern, denen die Mutter nicht leuchtet und hilft?

Mit Raffael, dem Madonnen-Maler gehe ich einig wenn er schreibt: „Ich habe viele Mütter beobachtet und überall irgendeine Schönheit gefunden. Die Fülle von Liebe und Zärtlichkeit, die jeden Tag und jede Nacht auf schlafende Kinder geküsst wird, liess mir die Herrlichkeit des Mutterseins so gross erscheinen, dass der Strahl dieser Herrlichkeit mich zu den höchsten Kunstwerken begeisterte!“

Ja, liebe Mutter, so lebst Du heute in meinem Geiste, voll von der Liebe und Zärtlichkeit. Hab Dank für alles was Du deinem Kinde geschenkt hast.

P. S.

Überall Muttertagfeiern

Oberkorn — Unsere Sektion begeht am Sonntag, den 3. Juni seine diesjährige Muttertagfeier.

Unsere Mitglieder sind hiermit freundlichst gebeten alle ohne Ausnahme an dieser Feier teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird eine jede anwesende Mutter, welche Mitglied unseres Vereins

ist, mit einem schönen Geschenk bedacht. Auch werden bei dieser Feier alle diejenigen Mitglieder, welche dem Verein seit 25 oder 20 Jahren angehören mit einem schönen Diplom geehrt.

Hier unser Programm: Vormittags um 9 Uhr Feierliches Hochamt zu Ehren aller verstorbenen

und lebenden Mütter. Nach dem Hochamt Gang zum Kirchhof. Dieser Gang wird in Prozessionsform vorgenommen und bitten wir unsere Mitglieder und Vereine sich in geschlossener Ordnung bei der Kirche aufzustellen. Auf dem Kirchhof Segnung der Gräber durch den Hochw. Herrn Pfarrer. Niederlegen eines Blumengebindes am Grabe der zuletzt verstorbenen Mutter. Vortrag eines Gedichtes durch ein kleines Mädchen. Abends um 19.30 Uhr, im Saale des Herrn Nilles-Aubertin grosse Familien-Feier.

Remich — Am kommenden Sonntag, den 3. Juni veranstaltet unsere Sektion nachmittags um 2.30 Uhr im Festsaal Schweitzer-Frieden mit der Monatsversammlung die alljährliche Muttertagfeier. Auf die Intervention des Vorstandes unserer Sektion hin wird die Remicher Stadtmusik „Concordia“ am vorhergehenden Samstag auf dem Kiosk am Moselquai ein Konzert spielen zu Ehren der Mütter. In unserer Versammlung werden alle anwesenden Mütter, die Vereinsmitglied sind durch ein kleines Geschenk geehrt. Einen zu dieser Ovation passenden Vortrag wird uns gewiss Herr Dr. Mathias Reiles aus Luxemburg bereit halten. Sodann ist eine sehr schöne Blumentombola bestellt, so dass man nur frohe und zufriedene, aber recht viele Versammelte antreffen kann.

Die Muttertagabzeichen sind sofort beim
Generalsekretär zu bestellen.
Lieferung nur noch solange Vorrat reicht.

Bonnevoie — Am Sonntag, den 10. Juni um 16 Uhr im Chalet der Cité CTF Muttertagfeier. Programm: Begrüssungsansprache des Präsidenten; Gesangskonzert des Gesangchors CTF; Vorführung des Theaterstückes: Wou këng Mamm mei ass; Verlosung einer schönen Blumentombola; Tanzmusik.

Kopstal — Am 10. Juni feiert unsere Sektion Mammendäg. Um 10 Uhr findet ein feierliches Hochamt für alle lebenden und verstorbenen Mütter der Pfarrei statt. Am Nachmittag Friedhofsegnung und Niederlegung einer Gerbe auf dem Grabe der letztverstorbenen Mutter der Pfarrei. Anschliessend findet im Lokale Hemes die Ehrung der ältesten Mutter des Dorfes und Übereichung eines Blumenstockes an alle Mütter des Vereines statt. Während der Feier werden Lieder und Gedichte der Schulkinder unter der Leitung von Fräulein Anna Poos und Herrn Weber vorgelesen. Alle Mitglieder, sowie deren Familien sind freundlichst eingeladen.

Ettelbruck — Muttertag wird dieses Jahr am 10. Juni im Saale Frantz-Walich gefeiert, mit Gratis-Tombola für jede anwesende Mutter. Um 8.30 Uhr findet eine hl. Messe für alle lebenden und verstorbenen Mütter statt.

Pétange — Unsere nächste Monatsversammlung verbunden mit Muttertagfeier, findet am Sonntag, den 10. Juni statt.

Programm: Um 9 Uhr, Messe für alle lebenden und verstorbenen Mütter, darnach Gang zum Friedhof und Niederlegung eines Blumengebindes auf dem Grab der zuletzt verstorbenen Mutter. Um 16 Uhr, im Saale Laroche, Festversammlung zur Ehre der anwesenden Mütter und Bescherung derselben. Frohe Kinderstimmen werden Gedichte vortragen und Herr Lehrer Gremling wird die Festrede halten. Unsere Mitglieder sind freundlichst gebeten auch an der Morgenfeier teilzunehmen.

Tetingen — Unsere Sektion feiert „Mammendäg“ am 10. Juni. Ein feierliches Hochamt findet statt für alle verstorbenen und lebenden Mütter. Darnach Niederlegen einer Gerbe auf dem Friedhof. Abends um 8 Uhr im Saale M. Schwartz-Laroche grosses Festprogramm: Ansprache unsers Präsidenten Herrn Strasser, Festrede von Herrn Reiter aus Petingen. 2 Mädchen führen Spitzentänze vor. Gritty Rassel: Réverie de fleurs. Lilly Kill, Esch und Gritty Rassel: Beautiful Ohio. Mit Herrn Lehrer Koullen und seinen Jungen werden wir 1 Stunde Theater erleben zu Ehren der Mütter. Jede anwesende Mutter des Vereins erhält einen schönen Blumenstock gratis. Alle Tetinger Bürger sind herzlichst eingeladen den Abend bei Garten und Heim zu verbringen.

Bettembourg — Die Feier des Mammendäg findet dieses Jahr statt am Sonntag, den 10. Juni um 15.30 Uhr im Saale Scharff. Das Programm dieses Festes ist folgendes: Morgens um 9.30 Uhr hl. Messe für alle lebenden und verstorbenen Mütter der Pfarrei. Darnach Gang zum Kirchhof und Niederlegen einer Gerbe am Grabe der zuletzt verstorbenen Mutter. Nachmittags findet dann um 15.30 Uhr die grosse Festversammlung statt mit folgendem Programm: Eröffnung. Kindervorträge. Festrede. Überreichen eines Blumenstockes an jede Bettemburger Mutter.

Esch-Alzette. Amis de la fleur — Am Donnerstag den 14. Juni um 8 Uhr abends Muttertagfeier im Hôtel du Parc. Vortrag, Bescherung, Tombola.

Abweiler — Die Feier des Mammendäg findet in Abweiler statt am Sonntag den 17. Juni im Café Deitz nach folgendem Programm: Um 2 Uhr Andacht für alle Mütter des Dorfes. Darnach Niederlegen einer Gerbe am Grabe der zuletzt verstorbenen Mutter. Festversammlung im Café Deitz: Eröffnung. Kindervorträge. Festrede.

Überreichen eines Blumenstockes an jede Abweiler Mutter.

Differdange — Am Sonntag, den 17. Juni um 15.30 Uhr im katholischen Vereinssaale, Nikolausstrasse, Muttertagfeier. Als Programm Theateraufführung der Kinder der Spielschule unter Leitung von Fr. Welter. Verlosung von Blumenstöcken.

Beggen — Unsere diesjährige Muttertagfeier findet am Sonntag den 17. Juni im Lokale Madame Schillinger (früher Eugène Simon) statt. Alle Mütter, Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins sind hiermit herzlichst eingeladen. Näheres über unsere Muttertagfeier wird durch Zirkular noch mitgeteilt werden.

Eifersucht unter Geschwistern

Eifersucht unter Geschwistern — in mehr oder weniger ausgeprägter Form — findet man in recht vielen Familien. In der Regel betrübt dieser Zustand am meisten die Eltern. Im Grunde haben sie ja alle ihre Kinder gern. Und doch sind sie es gerade, die es durch ihr Verhalten in der Hand hätten, das Aufkommen von Missgunst und Argwohn unter ihren Kindern im vornehinein zu verunmöglichen oder zum mindesten auf ein Minimum zu beschränken. Mit der Schaffung von Friede und Verträglichkeit unter der Nachkommenschaft fange man allerdings schon sehr früh an und höre nie auf, auch wenn sie erwachsen sind. Ganz allgemein können wir stets beobachten, dass verwöhnte Kinder viel egoistischer sind, und dass es hauptsächlich der Egoismus ist, der zur Eifersucht unter den Geschwistern führt. Ein kleiner Knirps, der mehrere Jahre Alleinkind war und den Mittelpunkt der Familie bildete, wird mit ziemlicher Sicherheit mit Eifersucht reagieren, wenn er plötzlich ein Schwesterlein oder Brüderlein bekommt, das nun die Aufmerksamkeit der Eltern auf sich zieht, die vorher ihm allein gegolten hat. Diese Reagenz kann die verschiedensten Formen annehmen. Sehr häufig passiert es, dass so ein 3—5jähriges Kind, das längst schon rein war, wieder beginnt das Bett zu nassen, und zwar genau von dem Moment an wo das neue Baby ankommt. Dadurch versucht es ganz instinktiv das Interesse wieder auf sich zu lenken. Strafen und gutmütiges Zureden nützen meist nichts. Wenn die Eltern den Fehler gemacht haben und es unterliessen, das Kind auf das erwartete Baby vorzubereiten, und in ihm Freude und Interesse für das grosse Geschenk, das es erhalten soll, zu wecken, ist es höchste Zeit es nachzuholen. All zu schwer ist es ja nicht. Lässt man es das neue Schwesterchen von Zeit zu Zeit beschauen, und macht es z. B. auf die niedlichen Glieder aufmerksam, erlaubt ihm ab und zu den Säugling ein paar Minuten in den Armen zu halten (unter Aufsicht natürlich) oder beim Schoppenden mitzuhelfen, ist Stolz, Freude und Hilfsbereitschaft bald so gross, dass alle eifersüchtigen Gefühle von selbst verschwinden. Aber etwas muss man natürlich tun,

von selbst ergibt es sich kaum. Der Mensch ist zwar von Natur gut. Wird aber die Kinderseele durch allzugrosse Verwöhnung in den ersten Jahren verdorben, braucht es eben eine Anstrengung, damit die guten Eigenschaften wieder die Oberhand bekommen.

Streng gerechte Handlungsweise der Eltern und ab und zu eine Aufmunterung, sich gegenseitig

Gelegentlich einer Muttertagfeier, wo ich die Festrede hielt, frug mich eine sichtlich gerührte Mutter: Sie reden immer von Mutterfreuden und Mütterleid. Warum geben Sie uns keine Fingerzeige, wie wir unserer Aufgabe gerecht werden können? Schreiben Sie mal einen Artikel in diesem Sinne . . .

Liebes Mütterlein! Ich habe nun versucht Deinen Wunsch zu erfüllen. Bist Du mit uns einverstanden?

eine Freude zu machen, kann zu einem guten Einvernehmen viel beitragen, wenn die Kinder nach und nach grösser werden. Manche Eltern geben sich oft gar nicht Rechenschaft, dass sie häufig das eine oder das andere Kind bevorzugen. Hier ist vielfach die Ursache der Eifersucht zu suchen. Die Gefahr ist besonders gross, wenn eines ein bisschen kränklich oder sonst schwächlich ist. Kleine und grosse Kinder haben aber in diesen Dingen ein sehr feines Empfinden, urteilen ihre Eltern streng und können ihnen Ungerechtigkeiten nicht leicht verzeihen.

Eltern, die eines ihrer Kinder zu bevorzugen wünschen, schenken ihm gelegentlich vielleicht etwas mit der Bemerkung, es solle den andern nichts davon sagen. Dadurch wollen sie den Neid der andern Geschwister verhindern, erreichen jedoch gerade das Gegenteil und tun wirklich das Ungeschickteste, was man als Eltern überhaupt tun

kann. Fast immer merken es die andern Geschwister — früher oder später — auf irgend eine Weise doch. Die Unzufriedenheit flammt dann umso stärker auf und das Zutrauen in die Eltern kann für immer verloren sein. Absolute Geradheit und Offenheit ist auch hier bestimmt jeder Heimlichkeit bei weitem vorzuziehen. Selbstverständlich sind die Eltern ihren Kindern gegenüber zu keiner Rechenschaft verpflichtet und es steht ihnen absolut frei nach eigenem Gutdünken zu handeln. Wenn sie diesen Standpunkt stets offen und unzweideutig vertreten, gleichzeitig aber bemüht sind, so gerecht wie möglich zu sein, wird es ihnen sicher gelingen, diesbezüglich ein Minimum an Reibereien in der eigenen Familie zu haben.

Das Wort Gerechtigkeit ist allerdings ein ziemlich dehnbarer Begriff. Über das, was man in einem bestimmten Fall als gerecht ansieht, kann man in guten Treuen verschiedener Meinung sein. Wenn in einer Familie zwei Söhne sind, wovon der eine sich wacker duckts Leben schlägt, während der andere es auf keinen grünen Zweig zu bringen scheint, neigen die Eltern gerne dazu, den Schwächeren zu bevorzugen. Sachlich betrachtet ist es aber nicht gerecht, wenn der Tatkraftigere benachteiligt wird. Selten fallen jemanden die Früchte ohne Anstrengung in den Schoß und seinen Erfolg musste er sich selber erkämpfen. Nicht minder ungerecht ist es im Grunde genommen, wenn einer Tochter, die nicht sparen kann, finanziell grössere Hilfe geleistet wird als ihrer Schwester, die eben zu rechnen und einzuteilen versteht. Ziemlich sicher wüsste die letztere die Zuwendung noch besser zu schätzen. Häufig passiert es ebenfalls, dass in Familien die jüngern, den ältern Geschwister bevorzugt werden. Nicht einfach ist das Problem auch, wenn eines der Kinder eine bedeutend teurere Ausbildung (Studien) genossen hat als die andern. Selbstverständlich muss jedes kleinliche Abwägen vermieden werden. Immerhin sollten Eltern darauf achten, dass keine krassen Ungerechtigkeiten passieren. Gerechtigkeit ist der Grundstein für den Frieden in der Familie.

Ger... ger

Kinder helfen im Haushalt

Es besteht wohl kaum ein Zweifel, dass der Mensch schon von Jugend auf nach und nach sich an die Arbeit gewöhnen muss, wenn er für alle Situationen im Leben gewappnet sein will. Neben der Pflege von Geist und Gemüt ist auch die Erziehung zum praktischen Handeln von unbedingter Notwendigkeit. Es gibt keinen besseren Weg, den praktischen Sinn des Kindes zu fördern, als durch die Mithilfe im Haushalt. Das Problem liegt

allerdings nicht darin, ob die Kinder mithelfen sollen od. nicht, sondern wie sie zur Hilfe herangezogen werden. Ein grosser Teil der heutigen Jugend verrichtet die Hausarbeit nur widerwillig. Der Fehler liegt aber meist auf der Seite der Eltern. Wenn ein Kind eine Arbeit ohne Freude macht d.h. wenn die Mutter in ihm die Begeisterung dafür nicht zu erwecken vermochte, mangelt es ihr eben an pädagogischem Können oder an Geduld. In jedem normal entwickelten Kind macht sich schon sehr früh ein Betätigungsdrang geltend, und es liegt an den Eltern, diesen in entsprechende Bahnen zu leiten. Stellen wir uns diesem Trieb nicht entgegen und sagen wir nicht immer: „Lass das, das kannst du nicht“. Mit verständnisvoller Anleitung bringen Kinder meist viel mehr zustande als wir ahnen. Ich sehe nicht ein, weshalb ein 4-5 jähriges Kind beispielsweise nicht schon eine Treppe wischen könnte. Selbstverständlich wird die Arbeit nicht von Anfang an einwandfrei ausgeführt sein und der Mutter vorderhand noch keine Erleichterung bedeuten. Man zaudere aber nicht, den guten Willen durch ein Lob zu stärken. Beanstandungen bringe man nur nach und nach vor und bemühe sich, nicht unnötigerweise zu nörgeln, da es sonst dem Kind verleidet. Die Ausdauer kann nicht erzwungen werden, sondern entwickelt sich erst durch tägliche Übung und Alter. Ein Missgeschick sollte möglichst nicht getadelt werden; wirkungsvoller ist, dem Kind die Ursachen und die Folgen davon verständlich zu machen.

Eine Mutter, die bestrebt ist, ihre Kinder zu einer freudigen Mithilfe zu gewinnen, muss sich bewusst sein, dass sie dieses Ziel nie erreichen wird, wenn sie sie während Jahren bloß zu Handlangerdienst herbeizieht. Sie muss ihnen je nach Alter zuerst kleine und dann auch grössere Arbeiten selbständig übertragen. Daneben sollte sie darauf **achten**, dass kleine und grosse Kinder Anrecht auf eine bestimmte Zeit haben, wo sie sich ungestört selbst beschäftigen können. Nichts macht ihnen die Mithilfe im Haushalt so überdrüssig, wenn sie stets mitten im Spiel oder in der Lektüre weggerufen werden. Etwas mehr Rücksichtnahme und bessere Zeiteinteilung scheint auch hier möglich zu sein. Welchen Stolz und welchen Eifer mag ein 7jähriges Mädchen erfüllen, wenn ihm die Mutter erlaubt, ab und zu selber eine Suppe oder sonst etwas leichtes allein zu kochen. Es ist ja bestimmt nicht schwer z. B. 4 Tassen Wasser, 4 Löffel Haferflocken und 4 Bouillonwürfel aufs Feuer zu setzen und überwachen zu dürfen. Die Geduld und das Verständnis der Mutter wird recht bald Früchte tragen. Ein auf diese Weise angelerntes Kind wird mit 10–12 Jahren schon allein ein Nachtessen kochen. Man soll aber nicht bloß die Mädchen zur Mithilfe im Haushalt heranziehen. Den Knaben ist das ebenso nützlich, und

sie machen nicht weniger freudig mit, wenn sie verständnisvoll angelernt werden.

Selbstverständlich können wir die Kinder nicht einfach nur machen lassen, was ihnen gerade passt. Sie müssen sich auch angewöhnen weniger angenehme Ämtchen zu verrichten und sich an ein bestimmtes Arbeitsprogramm zu halten. Es liegt ja ganz in der Hand der Eltern, ihnen stets auch die schöne Seite der Arbeit zu zeigen. Vielfach könnte der Befehlston durch eine wohlgemeinte Zusprache ersetzt werden. Energisches Eingreifen sollte erst erfolgen, wenn auf andere Weise nichts erreicht werden kann. Bemerkungen wie „hast

du Lust diese Arbeit ganz allein zu machen wie eine erwachsene Person“ oder „danke sehr für deine Mithilfe, du hast mir einen grossen Dienst erwiesen“, können unter Umständen Wunder wirken und den Eifer gewaltig antreiben. Ein Versuch lohnt sich. Voraussetzung dazu ist natürlich Selbstbeherrschung und Ruhe der Mutter.

Wenn es uns gelingt, die Kinder so weit zu bringen, dass die Arbeit für sie zur Freude wird, haben wir für sie ein kostbares Gut fürs Leben erworben. Erst wer dieses Ziel erreicht, darf sich als vorzügliche Erzieherin wännen.

G. D.

Nur wenige Sektionen...

... haben den von der Ausstellungsleitung zugesandten Fragebogen noch nicht beantwortet. Bis diese Zeilen gelesen werden ist aber anzunehmen, dass die restlose Beteiligung aller Sektionen vorliegt. Wer hätte dies gedacht? Als ich vom Zentralvorstand den Auftrag erhielt in jeder Nummer unseres Verbandsorgans Propaganda zu machen für die bevorstehenden Feierlichkeiten, da war ich mir eher bewusst, dass ich kein Mittel unversucht gelassen hatte, um den Zweck zu erreichen, als dass ich überzeugt gewesen wäre, dass die Sektionen den Aufruf fast hundertprozentig mit einer Zusage beantworten würden. Ich bin also nicht der letzte, der mit grosser Genugtuung von den Anmeldungen Notiz genommen hat.

Wenn es auch noch einige Monate sind bis zur Ausstellung in Esch, so ist es doch lobenswert, dass schon verschiedene Sektionen bis zum 30. April ihre Zusage gegeben haben. Wenn ich hier mit Namen diene, dann ist diese Aufzählung keineswegs vollständig, da ich ja nicht im Besitze aller Unterlagen bin und ich nehme nicht an, dass die Sektionen, welche hier nicht aufgezählt sein sollten, mir deswegen grollen. Die Sektionen Vianden, Dudelange CTF, Bettemburg, Beggen, Steinfort, Bonneweg, Moutfort, Petingen, sowie die drei Sektionen aus Esch haben sich als Aussteller gemeldet. Aus den vielen telefonischen und schriftlichen Anfragen ist aber zu ersehen, dass noch manche Sektion sich bis zum Anmeldeschluss wird eintragen lassen. Nicht alle Sektionen haben genaue Angaben über das Ausstellungsmaterial geliefert, es ist aber gut, wenn diese Angaben bis zum Redaktionsschluss für die Jubiläumsnummer am 15. Juni vorliegen, damit sie veröffentlicht werden können. Selbstverständlich werden auch noch darnach Anmeldungen entgegengenommen. Man wolle aber nicht allzulange warten, damit die

Arbeiten des Organisationskomitès nicht zu sehr erschwert werden.

Der Blumenkorso wird vielversprechend, denn die bisherigen Anmeldungen lassen diesen Schluss zu. Neun Blumenwagen sind bis heute schon angemeldet und es sind noch verschiedene Sektionen, die sich mit dieser Frage beschäftigen. Die Sektionen Kayl, Junglinster, Bettemburg, Steinfort, Hesperingen, sowie die Regionale Nord und die drei Sektionen aus Esch werden in Konkurrenz treten. Es wird ja schon so sein, dass jede Sektion den schönsten Wagen haben will und das ist gut so. Denn nicht nur die Gestalter der Wagen, sondern die Zuschauer werden sich Mühe geben, um in aller Sachlichkeit zu urteilen. Schliesslich kommt es aber nicht nur auf das Gebotene an, sondern auf das Zeugnis, dass die Sektionen den guten Willen gezeigt haben und die Jubiläumsfeierlichkeiten nicht ohne Beteiligung haben vorübergehen lassen wollen.

Auch die Kindergruppen werden ihren eignen Reiz haben und sonder Zweifel ist der Erfolg derselben dem Kostenpunkt gegenüber bestimmt ein relativ sicherer. Es ist also leicht für die Sektionen hier mitzumachen und es ist zu wünschen, dass weitaus die meisten Sektionen in dieser Abteilung sich noch anmelden. Die Kinder der Sektionen Junglinster, Bettemburg, Beggen, Bonneweg, Esch Gardefrönn und Esch CTF werden dem Blumenkorso das richtige Gepräge geben, denn ohne Kindergruppen wäre der Umzug nicht vollständig.

Folkloristische Gruppen sind stets geeignet einen Einblick in das Volksleben zu gestatten und auch diese Anmeldungen zeigen, dass unsere Sektionen keineswegs abseits stehen wollen, ganz gleich auf welchem Gebiet. Aber nicht nur inländische Gruppen, sondern auch ausländische sind bis heute angemeldet, so dass es an Abwechslung nicht

fehlen wird. Dudelange CTF, Vianden, Niederkorn, Waldbillig und Tetingen werden uns mit den örtlichen Verhältnissen vertraut machen und eine Schweizer und eine Elsässer Trachtengruppe werden wohl nicht wenig zum Gelingen des Umzuges beitragen.

Da damit gerechnet wird, dass alle Sektionen sich am Umzug beteiligen, wird gebeten sobald wie möglich die noch ausstehenden Anmeldungen zu machen. Die Sektionen, welche nur mit Delegation vertreten sind sollen sich ebenfalls anmelden. Es ist selbstverständlich, dass die Sektionen, welche im Besitze einer Fahne sind dieselbe mitbringen. Da der Blumenkorso nicht nur eine Attraktion sein soll, sondern auch eine Manifestation im Sinne unserer Idee, so kann es für keine Sektion eine Entschuldigung geben, um die Nichtteilnahme am Umzug zu begründen.

Damit die Ausschmückung der Ausstellung nicht durch den Mangel an Schnittblumen gefährdet ist, hat der Verband den Sektionen das Pflanzen von Dahlien und Gladiolen angeboten. 24 Sektionen haben diesen Appell beantwortet und auch diese Beteiligung erfüllt einen Teil der von der Ausstellungsleitung verlangten Mithilfe.

Es gibt aber auch noch andere Faktoren die zum Gelingen der Feierlichkeiten ihren Teil beitragen helfen, wenn die Sektionen ihre Mithilfe und Teilnahme nicht verweigern. Die Werbeplakate für die Ausstellung sind in zweifacher Grösse fertiggestellt und es ergeht an alle Sektionen der Appell sich bei der Ausstellungsleitung Werbeplakate zu besorgen und in den Lokalen und Geschäftshäusern an auffälliger Stelle aufzuhängen. Bis zum 5.

Alle Sektionen sind gebeten der Ausstellungsleitung die ungefähre Zahl der Besucher am 12. August mitzuteilen.

August darf es niemand mehr geben, der nicht weiss was das grüne Plakat mit Haus und Spaten bedeutet. Da diese Werbeaktion kostenlos ist dürfen wir auf rege Beanspruchung rechnen.

Das Resultat dieser Aktion ist der Besuch der Ausstellung. Es wäre nun verkehrt, wenn wir für die fremden Besucher die Werbetrommel schlagen würden, wir selbst aber den Weg nach Esch nicht finden würden. Es braucht also nicht weiter hervorgehoben zu werden, dass in erster Linie die Sektionen selbst nach Esch kommen sollen. Auch in dieser Hinsicht sind schon Erfolge zu verzeichnen. Besonders hervorzuheben ist die Sektion Perlé, welche heute schon den Besuch in Esch mit 2 Cars und 77 Personen angemeldet hat. Da es sich um eine kleine Sektion handelt kann deren Ent-

schluss nur zur Nachahmung empfohlen werden. Die Anmeldung der Sektion Perlé weist uns auf den Umstand hin, dass es in Esch nicht leicht sein wird ohne Anmeldung ein Mittagessen zu erhalten. Es wird also den Sektionen angeraten, wenn sie in Esch eine Verpflegung wünschen, der Ausstellungsleitung dies vorher mitzuteilen, die dann dafür Sorge trägt.

Abgesehen davon, dass an die Geschäftswelt der Ruf ergangen ist sich auf der Ausstellung vertreten zu lassen, soll es unsern Mitgliedern eine Selbstverständlichkeit sein in ihrem Bekanntenkreis zu werben, damit das ganze Gebäude der Gewerbeschule mit Ausstellern belegt ist. Es gibt Innen- und Aussenstände und es wird möglich sein allen Wünschen Rechnung zu tragen. Die Ausstellungsleitung steht jedermann zur Verfügung für etwaige Auskünfte und es soll keine Sektion mit ihren Anfragen zurückstehen, denn es wird nach besten Kräften eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden.

Nachdem wir unsere Propagandaaktion schon seit Monaten gestartet haben und auch noch in der nächsten Nummer zum letzten Hinweis ausholen werden, soll während dem Monat Juni in allen Sektionen beraten werden, was noch alles getan werden kann, um bei den Feierlichkeiten einen wertvollen Anteil leisten zu können. In jeder Sektion und in jeder Ortschaft soll geworben werden, nicht nur weil es eine Pflicht ist unserer Sache gegenüber, sondern auch, um ein Bekenntnis abzulegen, dass wir es mit unserer Sache ernst nehmen. Denn nur der Beweis kann jemand von unserm Streben überzeugen. Das ist doch das Ziel, das wir uns gesteckt haben, andernfalls wären wir der Mitgliedschaft nicht mehr wert. Das Geringste was man von einem Mitglied verlangen kann ist die Teilnahme an den Feierlichkeiten. Mehr wird ja nicht verlangt. Wie soll aber die Ausstellungsleitung für die Bewältigung des Andranges Sorge tragen können, wenn sie nicht ungefähr die Teilnehmerzahl kennt? Also diesen Wunsch zu erfüllen wird nicht schwer fallen und wer einen Tag mit Genugtuung erleben will der Sorge vor, denn die Unangemeldeten haben kein Recht nachher zu kritisieren.

Da wir die ganze Angelegenheit als ernst ansehen, können wir auch nur mit ernstesten Worten sprechen, denn das ganze Gelingen ist für uns eine Ehrensache und wir nehmen an, dass es für alle Mitglieder dasselbe bedeutet. Oder soll es, nachdem wir fast alle Möglichkeiten der Propaganda erschöpft haben, noch welche geben, die gegen-teiliger Meinung sind? Doch, beinahe hätte ich vergessen, dass es keine Regel ohne Ausnahme gibt. Diese Rolle einzunehmen gefällt aber nicht jedem oder . . . ?

Nicolas Krier

Schaffe, pflege und ernte

... im Hausgarten

„Onsen ass dé Gard so le'f,
An den Hecken hémlech, de'f,
Wo' de frendlech Blume ble'en,
D'fleisseg Beien em se fle'en.

Onsen ass dé Gard.

M. Lentz

Nun haben wir erneut geschafft, der ganze Garten ist gepflanzt und wir haben nur für seinen Unterhalt zu sorgen. Wir dürfen es getrost sagen, die Spatenarbeit hat uns durch das schlechte Durchwintern des Bodens zu schaffen getan, die verregneten Tage sperrten uns gegen unsern Willen ein und die Saat liess lange auf sich warten. Das Jahr, welches kalendermässig gesehen als frühes Jahr galt, nennen wir mit Recht ein spätes Jahr im Gemüsebau.

Bleibt die Witterung auch für den Monat Juni nass, so müssen wir mit der Arbeit langsam machen; nasse Gärten erlauben uns jedoch das Entfernen der Unkräuter. Auch dürfen wir dem Blattgemüse Düngerzugaben in Form von Jauche oder chemischen Stoffen verabreichen. Bei allen Kopfdüngern suchen wir möglichst die Blätter zu schützen indem wir die Dünger unter die Blätter bringen. Trockene und sonnenhelle Junitage verlangen von uns tüchtiges Hacken und Giessen. Die getätigte Hackarbeit wird die Ernterträge steigern. Desgleichen sollen wir Möhren, Betteraven, Chicorée usw. verziehen, wir lüften und lockern den durch trockene Witterung verkrusteten Boden und erhalten seine Feuchtigkeit. Auch Zwischenkulturen besonders bei Kohl und Sellerie halten die Gartenkrume feucht und begünstigen die Kleinarbeit der schaffenden Bodenbakterien.

Um den Winterbedarf an Kohl zu decken, pflanzen wir noch späte Kohlsorten. Bei allen Kohlarten bringen wir die Pflänzlinge bis ins Herz in die Erde. Die Kohlbeete müssen wir besonders bei trockener Witterung streng kontrollieren, denn die Kohlerdföhe fallen in Scharen über sie her. Wem es an Holzasche oder Tabakpulver fehlt, der bekämpfe den Erdflöhen mit D. D. T.-Gesarol, das als Spritz- und Stäubemittel erhältlich ist. Die weissen Larven der aschgrauen Kohlflyge zerfressen ebenfalls Wurzeln und Wurzelhals der jungen Pflänzlinge. Die Made lebt ausschliesslich in der Erde, wo sie sich ebenfalls verpuppt; wir benutzen zur ihrer Bekämpfung das Bodendesin-

fektionsmittel „Gesapon“. Nicht minder gefährlich für unsere Kohlpflanzen sind die Blattläuse. Die Blätter der befallenen Pflanzen zeigen gelbliche Flecken und kräuseln sich. Wir bekämpfen sie erbarmungslos mit einem Nikotinpräparat. Wenn wir an den Kohlblättern förmliche Löcher feststellen, die sich bis ins Herz hineinziehen, so müssen wir ohne Verzögern mit Gesarol spritzen, denn hier vollzieht der „Herzwurm“ sein verheerendes Werk.

Wenn wir Kohl tief pflanzen, so setzen wir Kohlrabi hingegen nicht tief. Porrees aber verpflanzen wir tief und ziemlich dicht aneinander. Das mit dem Pflanzholz gestossene Loch, drücken wir nicht zu, sondern giessen es voll Wasser. Sellerie pflanzen wir nicht zu tief und nicht zu früh. Sellerie verträgt nämlich sehr schlecht jede Wachstumsunterbrechung, welche den Knollenansatz behindert und zur Verholzung führt. Das Selleriebeet muss beim Umgraben eine starke Kalidüngung erhalten haben, die zur Bildung des „Selleriekopfes“ um ein Beträchtliches beiträgt. Der Kali gilt gleichsam als Transportarbeiter, darum müssen wir ebenfalls die Blätter der Pflanze schonen und das übliche Entblättern von Sellerie so weit als möglich vermeiden. In Blumentöpfchen gezogene Tomaten setzen wir an die Sonnenstellen des Gartens. Haben wir jedoch hohe Tomatenpflanzen, sogenannte „gakige“ Setzlinge so bilden wir ein langgezogenes Loch und bringen die Pflanze teilweise liegend in den Boden. Beim Aufrichten achten wir jedoch darauf, dass wir den liegenden Stengel beim Hochziehen nicht brechen. Desgleichen haben wir gut daran getan vor dem Pflanzen die Tomatenpfähle einzuschlagen. Andernfalls könnte der eindringende Pfahl die Pflanzenstengel treffen und abschlagen. Eine frühzeitig vorgenommene Thomasmehldüngung des Tomatenbeetes sichert die erforderliche Phosphorsäure, welche die Tomate vor Fäulnis bewahrt und sie früh reifen lässt. Die Tomate verlangt von uns eine regelmässige Kontrolle. Ihre Pflegearbeit besteht hauptsächlich im Entfernen der Seitentriebe und im sachgemässen Anbinden an den Pfahl. Leiten wir die Tomaten an Drähten hoch, so dürfen wir die U-Form wählen, das heisst wir lassen neben dem Haupttrieb den ersten starken Seitentrieb hochwachsen und pflegen ihn als zweiten Haupttrieb. Den beiden aber belassen wir nicht mehr als drei Blütenstellen zur Fruchtbildung.

Alle bereits vorzunehmenden Erntearbeiten verrichten wir bei warmen Junitagen am späten Abend oder am frühen Morgen. In der Sonne

abgeerntetes Gemüse welkt schneller dahin und verliert seine Schönheit und Appetitlichkeit.

Die Ernte der Gewürzkräuter nehmen wir vor der Blütenentfaltung vor und trocknen sie in schattiger Luft. Die Erdbeere versorgt den Nachtschisch des öfteren mit frischen Beeren und ihr Beet muss erneut gepflegt werden. Wir säubern das Erdbeerfeld von Unkraut, abgestorbenen und kranken Blättern sowie von Ausläufern. Die Beetfläche lockern wir und belegen sie mit Pferdedünger, gejauchtem Torfmoos oder Lauberde.

Nach vorgenommener Ernte lassen wir kein Beet frei liegen; wir bestellen schon am gleichen Tage, rückständige Pflanzen der Vorernte entfernen wir erbarmungslos, denn auf sie warten heisst andern Pflanzen das Wachstum vorenthalten und unsere Ernte verschieben.

... im Obstgarten

Im Obstgarten schenken uns die Kirschbäume die ersten Früchte. Ihr Wert hängt von unserer Pflege ab. Beim Pflücken reissen wir die Kirschen nicht ab, sondern pflücken wirklich und sorgen dafür, dass jede Frucht ihren Stiel behält und unverletzt im Pflückkorb liegt. Des öfteren finden wir ebenfalls madige Kirschen, die von der Kirschenfliege befallen sind. Die Kirschenfliegen schlüpfen von Ende Mai bis Anfang Juli aus dem Boden. Der kurze Stachel am Hinterleib des Weibchens gibt dem Schädling die Möglichkeit seine Eier einzeln, etwa 30 - 50 Stück, unter die Haut der noch unreifen Früchte zu legen. Nach dem Schlüpfen bohren sich die Larven bis zum Stein der Frucht durch. Die Frucht fault und wird etwa nach einem Monat von der ausgewachsenen Made verlassen, die sich im Boden verpuppt. Die Bekämpfung des Schädling erfolgt durch Spritzen mit einem D. D. T. - Präparat.

Die übrigen Obstbäume untersuchen wir ebenfalls auf Pilzkrankheiten und schädliche Insekten. Blattläuse, Obstmade und Borkenkäfer finden wir hier am Werk. Besonders umgepfropfte Bäume und Jungbäume untersuchen wir und säubern sie von Blattläusen, welche die Triebbildung beeinträchtigen und dadurch den Kronenaufbau verzögern. Blattlauskolonien an Jungtrieben bekämpfen wir mit Nikotin- und Seifenmitteln und zwar im Anfangstadium des Befalles, denn bereits zusammengekräuselte Blätter bilden sicheren Versteck. Die Larve der Hummelfliege und des Marienkäferchens sind uns wertvolle Helfer im Kampfe gegen die Blattläuse. Apfelwickler und Pflaumenwickler bekämpfen wir mit D. D. T. oder mit 0,5prozentigem Bleiarsen, das aber giftig ist und im Hausgarten abzuraten ist. Durch die Bekämpfung der Obstmade bewahren wir unser Obst vor Wurmschädlichkeit (Madebätzig).

An Spalieren, Buschstämmen und Pfirsichen nehmen wir das Pinzieren der Triebe vor. Eine vollständige Sommerbehandlung der Jungbäume verlangt von uns neben dem Pinzieren eine Nikotinspritzung gegen Blattlausbefall, ein Entfernen der Konkurrenztriebe, ein Formieren der Krone (Mitteltrieb, Leitäste, Fruchtäste), sowie ein Aufheften der quersichenden Triebe.

Bei überreichen Erträgen besteht des öfteren die Gefahr, dass die Früchte klein bleiben, dann sollen wir ohne Zögern auslichten, um den Baum vor dem Erschöpfen zu bewahren, damit er nächstes Jahr wieder Früchte tragen kann. Allzu rücksichtslose Ausbeutung ist auch im Obgarten vom Bösen und wird sich nie lohnen. Pflegen und Schonen aber heisst auf lange Sicht arbeiten.

... im Blumenbeet

Ins Blumenbeet säen wir Stiefmütterchen und Vergissmeinnicht, die wir bei sonnigem Wetter beschatten und nach Bildung des dritten Blattes verstopfen. Einjahresblumen wie Nelken, Zinnien, Balsaminen, Leokojen, Asten, Löwenmaul pflanzen wir, die sommersüber zu einem wahren Blumenmeer anschwellen. Die Blumenstände der Einjahresblüher schneiden wir nach dem Abblühen ab. Bei den Kletterpflanzen lichten wir dichtstehende Zweige oder kürzen ein. An hochwachsenden Stauden dürfen wir das Anbinden nicht vergessen, wenn wir gerade Blumenstängel bei Flox, Pfingstrosen, Frauenherz und Eisenhut heranbilden wollen. Abgeblühte Rosen brechen wir sofort vom Stock ab. Blattläuse an jungen Trieben bekämpfen wir sofort mit Nikotin und bestäuben mit einem Schwefelpräparat gegen Rosenrost und Mehltau. Fuss und Kopf der hoch-

Die Sommerspritzungen im Obstgarten sind unerlässlich, denn die Ernte kann durch erneuten Schädlingbefall in Frage gestellt sein.

stämmigen Rosenstöcke untersuchen wir auf Wildtriebe, die wir mit einem scharfen Messer abschneiden. Etwaige Hecken von Ligustrum, Taxus und Hainbuchen beschneiden wir. Besonders achten wir auf die Heckenform, die unten breit und oben schmal sein soll. Die Rosenflächen schneiden wir alle zwei Wochen, kehren sie sauber ab, düngen flüssig und bewässern sie regelmässig.

Am Blumenbeet stillen wir unsern Schönheits-hunger und an Hecken, Buxus- und Taxuskugeln sowie an Pyramiden treiben wir wahren Formen-kult, der nur Sonntagsaugen auffällt und unser Inneres befriedigt.

Joss.

Zwiebeln- und Knollenstauden im Steingarten.

Der moderne Geschmack wendet sich in steigendem Masse dem Steingarten zu, und dort, wo die Anlage eines solchen nicht möglich ist, den Staudenpflanzungen, welche mit einem Minimum an Pflege und Kosten ein aussergewöhnliches Mass an Schönheit und Naturgenuss vermitteln. Zu den Stauden im weiteren Sinne gehören die Knollen- und Zwiebelpflanzen, ja, sie stellen eigentlich den Gipfel der ausdauernden Pflanzen dar durch die Einfachheit ihrer Kultur, ihre Anspruchslosigkeit und den aussergewöhnlichen Reichtum an Farben und Wohlgeruch, den sie uns darbieten.

Wenn wir dann noch bedenken, dass sie bei weitem die ersten Pflanzen sind, die uns im ausgehenden Winter mit ihren Blumen erfreuen, so ist es schwer zu begreifen, weshalb sie nicht hundertmal stärker verbreitet sind. Überall, wo im Februar die Mittagssonne hinkommt, müssten wir im Oktober die kleinen Knollen in die Erde stecken. Mit welcher Spannung beobachten wir dann mitten im Winter, wie die ersten grünen Spitzen aus der braunen Erde gucken. Ungewiss ist es noch, was es werden soll. Hat man doch meistens vergessen wohin man die *Chionodoxa* und wohin an die *Muscari* gesteckt hat. Und Ende Februar, Anfang März geschieht dann das Wunder. Wo gestern erst einige grüne Halme standen, stehen heute gelbe und blaue gestreifte Knospen und explosionsartig öffnen sich die Blüten und strecken sich der Sonne entgegen.

Es ist eine dankbare Aufgabe, die Kenntnisse über diese Lieblinge des Frühlings weiter zu verbreiten. Wir wollen es in chronologischer Reihenfolge tun, d. h. die Pflänzchen beschreiben der Reihe nach, wie sie dieses Jahr im Frühling erblühten.

Am Dreikönigstag, gleich nach der Schneeschmelze, entdeckte ich die krummen Hälse des Winterlings, *ERANTHIS HIEMALIS*. So wie eine Bohne ihre Keimblätter mit krummen Rücken aus der Erde zieht, so bringt der Winterling seine Blütenknospen ans Licht. Mehr als zwei Wochen brauchte er dann allerdings um sich aufzurichten und erst am Geburtstage unserer Grande-Duchesse reckte er die allerdings noch geschlossene Knospe, die von einer altmodisch geschnittenen grünen Halskrause eingefasst ist, empor. Als am 24. Januar die Sonne ein paar Stunden lang schien, öffneten sich die gelben Sterne, um dann von Tag zu Tag grösser werdend, bis Mitte März zu blühen. Die Schneefälle von Anfang März konnten sie nicht niederdrücken, so wenig wie die anderen Blüher, die tapfer im Schneetreiben aus-

hielten.

Gepflanzt wird der *ERANTHIS* als kleine braune Knöllchen, die im Oktober 6–8 cm tief in die Erde gelegt werden. Er bildet reichlich Samen, der im nächsten Frühling ohne unser Zutun keimt und für die rasche Ausbreitung des Pflänzchens sorgt.

Das allbekannte Schneeglöckchen (*GALANTHUS NIVALIS*) schickt auch frühzeitig seine blaugrünen Blätter aus der Erde. Sein grosser Bruder, das grosse Schneeglöckchen (*LEUCOYUM VERNUM*) hat grasgrüne Blätter und seine Blüte ist im Gegensatz zu der dreigeteilten Blüte des richtigen Schneeglöckchens ganzrandig. Beide blühten am 7. Februar zum ersten Male. Aber noch etwas anderes öffnete an diesem Tage seine Blüten: der erste *Crocus*. Keine andere Pflanze ist so innig mit dem Begriff Frühling und wiederkehrende Sonne verbunden wie der *Crocus*; Winterling und Schneeglöckchen sind schon durch ihre Namen nur Winterblumen, im Worte *Crocus* jedoch läutet der Frühling. Heute, am 15. März, wo ich diese Zeilen schreibe, stehen die *Crocusse* noch in vollem Flor, ja ich glaube, in den meisten Gärten beginnt er erst. Es ist mit den *Crocussen* wie mit den Tulpen: Durch geschickte Auswahl kann man ihre Blüte über eine sehr lange Periode ausdehnen und lückenlos blühende Blumen im Beet haben. Hierzulande sind so gut wie ausschliesslich nur die hochgezüchteten holländischen Gartencrocusse bekannt. Daneben gibt es wilde, sogenannte botanische *Crocusse*, die einige Wochen früher blühen und, im Gegensatz zum gewöhnlichen *Crocus*, absolut winterhart sind. Sehr schön sind folgende botanische *Crocusse*, die an den in Klammern angegebenen Datum erblühten.

C. THOMASINIANUS (7. Februar) C. SUSIANUS (13. Februar) C. WHITEWELL PURPLE (13. März) C. BIFLORUS (15. Februar) C. SIEBERI (15. Februar) C. CHRYSANTHAUS (15. Februar) C. IMPERATI 20. Februar) C. VERSICOLOR (20. Februar). Der C. IMPERATI hat den Ruf der früheste zu sein. Ich hatte ihn im Herbst erst spät pflanzen können; daher hatte er sich wahrscheinlich verspätet. Diese Sorten sind lavendelblau, tief purpurviolett, weiss mit Purpurstreifen, goldgelb mit schwarzen Streifen, crème-gelb mit dunkel-gelbem Schlund usw. Es darf nicht verschwiegen bleiben, dass ihre Blüten etwas kleiner sind als die des gewöhnlichen *Crocus*. Dieser begann mit seiner Blüte am 20. Februar, und zwar ist es der gelbe *Crocus*, der zuerst erblüht; die weissen, gestreiften, violetten und mehr oder weniger blauen Sorten folgen später. Von den botanischen *Crocussen* muss ich noch hervorheben, dass sie Samen bilden und sich selbst aussäen.

Am 25. Februar erlebte ich staunend wieder einmal, mit welcher Schnelligkeit die Blüten der *IRIS RETICULATA* erscheinen. Innerhalb weniger Stunden schiessen die Knospen aus den feinen grünen Blättern empor und öffnen ihre dreigeteilten Blüten von 6–7 cm Durchmesser. Rätselhaft ist, weshalb diese stolze schöne Blume so wenig bekannt ist. Dabei vermehrt sie sich schnell durch Nebenknochen und Selbstausaat. I. r. *CANTAB* ist hellblau, *HERCULES* und *van DYCK* sind dunkel-violett und weinrot.

Als erste Tulpe erblühte am 24. Februar die *TULIPA TURKESTANIA*. Ihre Blüte ist jedoch etwas unscheinbar.

BULBOCODIUM VERNUM, ein reizendes niedriges Pflänzchen mit hellvioletten Trichterblüten ähnelt der Herbstzeitlose; sie erblüht am 10. März; seine Blätter erscheinen erst nach der Blüte.

Und dann, als Mitte März einige sonnige Tage kamen, wurde der Blüenschmuck immer dichter. *CHIONODOXA* und *ANEMONE*, *SCILLA* und *MUSCARI* und die Königin der botanischen Tulpen mit dem, ach, so unköniglichen Namen, *TULIPA KAUFMANNIA*, warfen ihre Blüten der Sonne entgegen.

CHIONODOXA: die Pflanze ist so reizend wie ihr Name. Sie hat kleine hell- und dunkelblaue Blüten mit weissem Mittelstern; im Gegensatz zur *SCILLA* richtet sie das Innere der Blüte dem Beschauer entgegen; vermehrt sich rasch durch Teilung und Selbstausaat.

SCILLA, The blue Bell genannt in England, wo sie wild wächst und den Boden ganzer Wälder bedeckt, ist vom schönsten Blau, das bei Blumen vorkommt, besonders die Sorte *Sc. SIBIRICA*. *Sc. CAMPANULATA* ist weniger schön und blüht erst im Juni.

Anemone BLANDA und *APENNINA* sind Verwandte unseres Buschwindröschens blühen jedoch rosa und blau und sind dort, wo sie sich wohl fühlen, unverwüsth. Sie sind nicht zu verwechseln mit der farbenprächtigen *A. CORONARIA*, die viel später blüht.

MUSCARI, Traubenhyazinthen, sind bei uns ziemlich verbreitet. Sie haben dicht gehäufte Blütenstände von kleinen blauen Glöckchen. Ich habe im Garten einige weisse Exemplare, die einige Wochen vor den blauen blühen. *M. PLUMOSUM* hat kurios gefiederte blau-violette Blüten.

PUSCHKINIA LIBANOTICA, trägt den Namen eines Poeten, und ein solcher Name, scheint mir, bringt Verbindlichkeiten mit sich. Ihre Blüten ähneln denjenigen der *SCILLA*, sind jedoch weiss mit blauen Streifen. Sie erinnern mich immer an die bekannten Porzellantassen mit Zwiebelmuster.

Heute am ersten April, wo ich diese Fortsetzung schreibe, herrscht kein Frühlingswetter. Regen- und Schneestürme wechseln ab mit kalten Frostnächten. Trotzdem blühen die Kaufmanniatulpen tapfer weiter. Die Kelche der Sorten *MAGNIFICENT*, *SCARLET ELEGANS*, *VIVALDI*, *CESAR FRANCK*, sind auch in geschlossenem Zustand wundervoll. Gradezu rührend ist es, wie sie auf den geringsten Sonnenschein reagieren und ihre Lippen durstig öffnen.

Die andern botanischen Tulpen von der Gattung *EICHLERI* und *FOSTERIANA* haben Verspätung. *MADAME LEFEBRE*, die grösste existierende Tulpe, eine richtige noble Madame, steht ausgefertigt da. Ihre Blütenknospen sind voll entwickelt. Im Gegensatz zu den Kaufmanniatulpen zeigt sie in ihrem geschlossenen Zustande ihre Farbe nicht, sondern ist schlicht grün. Desto grösser ist die Überraschung wenn sie plötzlich bei schönem Wetter ihr Inneres, das brillantscharlach lackiert ist, zeigt.

Tulipa CLUSIANA, *LINIFOLIA*, *CHRYSANTHA*, *PRAESTANS FUSELIER*, setzen die Reihe der botanischen Tulpen fort. Und dann folgen die altbekannten Gartentulpen. Ich entschuldige mich nicht dafür, wenn ich immer wieder auf den Wert der botanischen Tulpen hinweise. Sie bieten dem Naturfreund, und demjenigen, der das Nichtalltägliche liebt, einen seltenen Genuss.

Die Narzissenblüte beginnt Ende März vor den meisten Gartentulpen und dauert bis Mitte Mai. Diese Blumen, welche in England leidenschaftlich kultiviert werden, sind bei uns weniger angebaut und man sieht sie seltener als die Tulpen. Nahezu unbekannt ist, dass sie auch im Halbschatten, unter Bäumen und Sträuchern, gedeihen. Gegenüber den Tulpen haben die Narzissen den grossen Vorteil, dass sie sich leicht akklimatisieren und einwachsen. Man kann sie ruhig an derselben Stelle stehen lassen und anstatt abzunehmen wird der Busch von Jahr zu Jahr dichter und blüht reicher. Es gibt viele verschiedene Sorten, die man einteilen kann nach dem Verhältnis, das besteht zwischen der Grösse des inneren Teiles der Blüte oder der Trompete und des äusseren Blütenkranzes. Es würde zu weit führen, die einzelnen Sorten hier aufzuführen. Nicht unerwähnt soll jedoch bleiben, dass eine Narzissenart (*NARCISUS PSEUDO-NARCISSUS*) in einigen Tälern des Öslings wild vorkommt.

Die *HYAZINTHE* erinnert mit ihren prächtigen Farben und ihrem schweren, durchdringendem Parfum an das Reich aus Tausend-und-eine-Nacht, aus welchem sie herkommt. Sie ist beinahe zu farbenprächtig für den Steingarten und es genügt, wenn einzelne Exemplare hie und da eingepflanzt werden. Sie degeneriert verhältnismässig

rasch. Dies und ihr hoher Preis verhindern ihre Verbreitung.

In unsern Bauerngärten trifft man häufig die Kaiserkrone, *FRITILLARIA IMPERIALIS*, an. Dort erreicht sie eine ausserordentliche Höhe, einen Meter und mehr und die Knolle erreichen eine Dicke von 10 — 12 cm. Sie bietet einen wirklich kaiserlichen Anblick und kann zum Anbau empfohlen werden in einem grösseren Garten. *F. MELEAGRIS* ist nur 15—25 cm hoch und trägt hängende Glöckchen, die schachbrettartig gemustert sind und sehr eigenartig aussehen.

Wer ein Pflänzchen sucht, das auch an schattigen Stellen noch gut fortkommt, versuche es einmal mit *ORNITHOGALUM UMBELLATUM*, Milchstern oder Stern von Bethlehem genannt. Die Franzosen nennen es *la Dame d'onze heures*, weil sie erst spät aufsteht und ihre Blüten öffnet. Diese sind grosse Sterne von blendendem Weiss; die grünen Blätter erscheinen sehr früh im ausgehenden Winter und können eine Gartenecke erfreulich beleben.

Holländische und spanische Iris sind sehr schöne und wertvolle Pflanzen und dabei erstaunlich billig. Ihre Blütezeit fällt allerdings in eine Zeit, wo der ganze Garten in voller Blüte steht, Ende Mai - Anfang Juni. Nichts destoweniger können sie empfohlen werden, da sie an Ort und Stelle stehen bleiben können und jedes Jahr reichlicher blühen.

OXALIS ADENOPHYLLA hat ziemlich, grasgrüne Blätter, die geöffneten Fächern gleichen; aus ihrer Mitte kommen auf kurze Stengeln flache, trichterförmige Blüten, crème-gelb in der Mitte, rosa am Rande und ausserdem mit einem braunen Auge. Im Gegensatz zu den meisten Knollenpflanzen dauert der Blütenflor sehr lange, von Mai bis Juli und bei entsprechender Pflege, noch länger.

Damit ist die Reihe der im Vorfrühling und Frühling blühenden Knollen- und Zwiebelpflanzen abgeschlossen. Im Sommer blühen hauptsächlich Gladiolen, Montbretien und Lilien; die beiden ersten Arten sind nicht winterhart und müssen im Herbst ausgehoben werden. Die Lilien sind jedoch meist vollkommen winterhart und bleiben unter allen Umständen an Ort und Stelle stehen. Nur eine Sorte will ich hier kurz hervorheben; es ist die Königsilie, *LILIUM REGALE*. Sie ist erst vor wenigen Jahrzehnten aus China eingeführt worden und hat seither ganz Europa erobert. Ihre prachtvollen Blüten sind bis 15 cm lang, 10 cm weit, aussen bronzefarbig, innen satinweiss mit gelbem Schlund. Ihr schwerer süsser Geruch kann einen ganzen Garten ausfüllen.

Die Kultur aller dieser frühlingblühenden Zwiebelpflanzen ist denkbar einfach. Sie werden von Mitte September ab bis möglichst Mitte Ok-

tober gepflanzt. Eine spätere Pflanzung ist immer möglich, jedoch erfolgt die Blüte dann später und ist möglicherweise weniger schön. Für die Pflanztiefe gilt die allgemeine Regel, dass die Spitze der Knollen von Erde überdeckt ist, in einer Höhe, die der dreifachen Höhe der Knolle entspricht. Das sind für die kleinsten Knollen etwa 5 cm und für die grössten etwa 20 cm. Meistens wird der Fehler begangen, dass nicht tief genug gepflanzt wird.

Die Knollen sind immer in Gruppen zu pflanzen, nie in einzelner dünnen Reihe. In der Natur ist es so: es bilden sich durch die natürliche Verbreitung und Selbstausaat solche Gruppen, von denen einzelne Pflanzen sich etwas entfernt haben. Das sieht auch im Garten am besten aus. Dabei kann eine Sorte in die andere übergehen, d. h. die Einzelgänger der einen Sorte begegnen die Einzelgänger der andern Sorte.

Es ist in letzter Zeit sehr beliebt geworden, *Crocus*, Narzissen und Hyazinthen in den Rasen zu pflanzen. Man kann wunderbare Effekten damit erzielen, besonders wenn man bei der Gruppenbildung vorgeht wie oben angegeben. Bei der Pflanzung sucht man solche Stellen im Rasen aus, wo er nicht zu dicht ist, sonst ersticken die Blumen. Beim Rasenschnitt muss man dann aufpassen, dass man die Blätter nicht abmäht, ehe sie vergilbt sind, sonst können sich die Knollen nicht recht ausbilden und die Blüte des nächsten Jahres fällt weniger reich aus. Überhaupt ist darauf zu achten, dass die Blätter sämtlicher Zwiebelpflanzen nicht entfernt werden, ehe sie vollständig abgestorben sind.

Es hält schwer, wenn im ausgehenden Sommer der Garten noch in vollem Flor steht, schon an den nächsten Frühlingsflor zu denken. Aber die Natur will es so, ihren Rhythmus können wir nicht abändern. Darum lieber Gartenfreund, und du, liebe Gartenfreundin, wenn diese Schilderung dir gefallen hat, dann denke rechtzeitig daran im Herbst den Frühling vorzubereiten.

X.

Briefkasten

Nach Esch-Alzette — Die Angelegenheit von fremden Saatkartoffeln und anerkanntem Saatgut ist zur Genüge bekannt, als dass es notwendig wäre nochmals darauf hinzuweisen. Es gibt allerdings immer Superkluge, die alles besser wissen. Denen ist aber nicht zu helfen. Wenn ein Händler Saatkartoffel in unplombierten Säcken feilbietet, dann wird der Verkäufer schon wissen, warum er die Säcke nicht plombiert hat. Da der Preisunterschied gross genug ist wird auch der Qualitätsunterschied dementsprechend sein. Ausnahmen gibt es mitunter auch. Es ist aber leicht sich gutes Saatgut zu beschaffen, denn es gibt heute Lieferanten genug, die ihre Kundschaft reell beliefern.

Jahresversammlung der Landesdelegierten vom 26. März 1951

IN MERSCH

Die überaus böse Witterung vermochte nicht unsere Landesdelegierten von ihrer Pflicht abzuhalten, sodass es dem sympathischen Präsidenten der Sektion Mersch, Herrn Deputierten Welter gegönnt war den Empfang des Verbandspräsidenten Herrn Joseph Olinger in Gegenwart einer grossen Menge vorzunehmen. Die Merscher Philharmonie tat alsdann das Übrige um den Delegierten in froher Stimmung zum Versammlungslokal zu führen. Kurz nach 10 Uhr wird die Versammlung eröffnet nachdem die HH. Unterrichtsminister Frieden und Ackerbauminister Simon den Saal betreten haben wobei wieder Herr Welter den Willkommengruss der Gemeinde Mersch zum Ausdruck bringt. Als Ehrengäste sind ebenfalls erschienen die HH. Arthur Kippen, Ehrenpräsident des Verbandes, Will Lemmer, Mitglied des Ehrenrates und Ing. Henri Stein, Vize-Präsident der Ausstellungsleitung. Der Verbandspräsident Herr Olinger bedankt sich, im Namen des Landesverbandes für den freundlichen Empfang, begrüsst seinerseits die Notabilitäten und geht zur Tagesordnung über. Er findet es angebracht wiederholt einen wesentlichen Rückblick über die Tätigkeit der Verbandsleitung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete seit der Liberation zu geben und mit Absicht übergeht er nicht die Schwierigkeiten, gegen die angekämpft werden musste. Dies besonders in finanzieller Hinsicht, da die Verbandsbeiträge in keinerleiweise jenen der Vorkriegszeit angepasst worden sind. Zur Realisierung der gesteckten sozialen Ziele sollen der Verband resp. die Verbandsmitglieder mehr Selbstvertrauen üben, nicht so sehr auf die staatliche Beihilfe pochen und eben durch die allgemeine Mitarbeit beim Vertrieb der Lotterielose, seien es die der National- oder der Verbandslotterie, mithelfen, die verschiedenen Fonds speisen. — Nachdem diese Ansprache unter dem allgemeinen Beifall verklungen ist, wird zum Namensaufruf der anwesenden Sektionen geschritten. Anwesend sind 237 Delegierte, welche 65 Sektionen vertreten. — Der Tätigkeitsbericht des Generalsekretärs Herrn Beck lautet folgendermassen:

De Comité central huet d'E'er iech iwert seng Tätigkét am Jor 1950 ze berichten resp. iech Rechenschaft ofzeléen iwer dat, wat en am Intérêt vun dem grossen soziale an nationale Wierk gearbecht huet, wat hèscht „Le Coin de terre et le Foyer“.

Vu vir eran, ass de Comité central fro' iech ze mellen, datt d'Mitgliedschaft am Jor 1950 nach ömmer zo'geholl huet. T'ass zwar nömme eng nei Sektion beikomm, d'Sektion Fluesweller, mä et sin iewel nach 559 nei Familgen beikomm. D'Zuel vun den letzburger affilierten Klenggärtner beläuft sech somat ob 14 509 Familgen am Jor 1950 gént 13 950 am Jor 1949. Dé membren verdélen sech ob di enzel Regionalgruppen, wé follegt: Süd = 6951 membren, e plus vun 259; Zenter = 3052, e plus vun 14; Nord = 3072, e plus vun 186 an Ost = 1434, e plus vun 100. De Comité central huet 8 Setzongé gehalen, dé Sonndes, vun muerges halver 10 bis owens 6 Auer gedauert hun. En hat eng ganz wertvoll Matarbecht an sengen Kommissionen, dé wirklech positiv Virarbecht geléscht hun. — Dé Kommissionen waren: D'Finanzkommission, mat den HH. Gaasch, Präsident, Hack, Poncin, membren, Meintz caissier, Beck, Sekretär. — D'Presskommission mat den HH. Meintz, Präsident, Klein a Marc, membren, Krier, Redacteur, Beck, Sekretär. — Den Filmdengscht mat den HH. Marc, Präsident, Klein a Leyder, membren, Beck, Sekretär. — D'Dauerland-Kommission mat den HH.

Olinger, Präsident, Hirtziger, Kemp, Meintz, Poncin a Ries, membren, Beck, Sekretär. — Vun dénen Problemer dé an der leschter Joresversammlung zu Dideleng an Erwägung gezun si gin, bleiwen nach unhängeg: D'Fro vum Scholgart an d'Schafung vun enger Versuchsanstalt zu Ettelbréck. D'Versuchsanstalt ass nun am Gang lues a lues ze fonctionnéieren, an hir e'scht Versucher go'wen an der Januar-Februar-Nummer vum eisem Verbandsorgan vun diesem Jor publizéiert. Dat ass iewel nömme en klengen Ufank, dén schon verspricht. — D'Fro vum Scholgart ass am Comité directeur vum Office international, Gegenstand vun enger éstemmeger Resolution gin, dé'un d'Regierungen vun den affilierten Länner weidergeléed ass gin. De Comité central erwart nach d'Resultat an léest de' so wichteg Fro net aus den Aen. Den Comité central lét och nach weider vill Sueröfalt ob den weideren Ausbau vum Verbandsorgan „Le Coin de terre et le Foyer“ an en huet beschloss, fir de Sektionen an den énzeln membren entgént ze kommen, e weidert Heft am Jor 1951 erschéngen ze lossen, oni den Verbandsbeitrag ze erhégen, dat hèscht am Platz vun 8 Nummern, erschéngen der 9. Dé Nummer vum Mont August, dé schons den 15. Juli verdélt get, ass als Jubiläumnummer deduecht an enthält 80 Seiten. — Den Tonfilmdengscht funktionnéiert nach ömmer net, wé e soll, aus verschidden Ursachen: Eng Haptursach ass d'Schwirigkét an der Beschafong vun den nédegen Fachfilmen, dé am Fondé de Kär vun de Projektionssatzongen soll bilden. Dén Dengscht ass jo aeféiert gin, fir de Mangel u Konferenzler auszufüllen. Dé Fachfilmen, dé vir um Krich bestanen hun, so we. den Comité central se gären hätt, sin bis elo nach emmer net ze kriegen. Den Comité erwart sech iewel dach e Resultat fir dé next Saison, doduerch datt se sech an Verbindung mat der deitscher Ligue esat huet, dé an der Vergangenhét ob dem Gebidd villes geléscht huet, an haut eröm am Scho'ss vum Office International obgeholl ass. — Zu enger vollstänneger Projektionssitzung gehéieren, nient Fachfilmen, och Kultur- an Amusementsfilmer, wat och absolut am Rumm vun eisem Wierk erannasst, blos kaschten dé hautzedag dem Verband vill ze vill Location. Dé Onkäschen an dé vum Transport an di enzel Sektionen, machen enger ganz Parti Sektionen de Preis ze deier. Durch den Ukaf vun enger zwéiter Apparatur, an de Fall gesat, de Comité central könnt an de Besötz vum ne'dege Filmmaterial, da bestét dé Meglechkét de Sektionen mé belleq Projektionssitzungen ze verschafen. Niewebebei könnt et och nach vir, datt an enger Sektion den ausgewielten Dag, schons durch eng aner Feier belueq ass. Aus Lokalpatriotismus muss dann d'Sektion vum Coin de terre hir égen Manifestation verléen an verpasst doduerch hir Tonfilmveranstaltung. — Den Comité central hält iewel drop, alle Sektionen d'Meglechkét ze gin, eng Versammlung vun hire membren ze halen, an en huet beschloss, all déne Sektionen, dé et iron, eng Gratiskonferenz ze stellen an zwar vun der nexter Wintersaison un. — De Problem vun den Verbandsriedner bleiwt nach ömmer heikel an ass och net aus den Aen verluer. De Comité central wöllt erömm versichen nei Riedner herbeizeschaffen resp. Kandidaten zu Riedner z'erzéen. Zu dem Zweck huet se eng Studienkommission an d'Liewen geruff, bestehend aus den HH. Jager, Präsident, Klein, Krier, Marc a Kemp, membren, Beck, Sekretär, dé d'Aufgab huet de Kandidaten dén nédege Stoff ze verschafen, si an gewösse Gebidder ze spezialiséieren, no hierer Egnung. — D'Jor 1951 ass

fir d'letzeburger Klenggärtnerschaft e Jubiläumsjor, verbonnen mat engem Internationale Kongress zu Letzeburg vum 3. bis 6. August an engem grösser nationaler Ausstellung zu Esch vum 4. bis 12. August mat uschlëssendem gro'ssen Festzuch als Apotheose vun enger 25-jähriger fleisseger Tätigkët. Den Comité central huet schons am Joer 1950 seng précautionen geholl an mat de Virarbechten ugefangen. Wéi weit datt dé Arbechten schon gedige sin, kreiën dé wert Deleegierten enntert de Punkten 8 an 9 vun der hauteger Tagesordnung ze héieren. An der Haptasch beschäftegt sech de Comité central nach emmer mat der Erfüllong vun dem Leitmotiv den um fronton vun eiser Ligue geschriwe stët: A chacun son Coin de terre, à chacun son Foyer. Dodurech datt dé wert Deleegierten an der leschter Joresversammlung en Dauerlandreglement genehmigt hun, an dodurech datt durch de Verkauf vun Lo'sen vun der National-Lotterie, dé Fong e gewönnen Bestand kritt huet, réckt den Comité central ömmer mé no dem virgesteckten Ziel entgéint. De Fong ass am Jor 1950 schons vun der Sektion Péteeng an Aspruch geholl gin, well se d'Konditio'nen absolut erfüllt huet. Momentan lafen circa 10 Gesucher vun Sektionsmembren, dé an der nexter Sitzung vun der Dauerlandkommission gepréeft gin. — Iwert de Bestand vun Dauerlandfonds gin dé wert Deleegierten beim Kassebericht ganz genau önnerricht. — De Comité central betont iewel, ausdrécklech an e kann et net genuch wiederhuelen, dat och fir dé Sektionen gesurgt get, dé net um Dauerlandfond interesséiert sin, well ebendo dé Fro vun der Beschaffung vun Terrains fir d'membren sech guer net stellt. — En zwéte Fong ass geschaft, dé mam Erléss vun der Verbandslotterie gesneist get, an den sech éreécht auszuwirken kritt, nodem dass d'Festlechkéten am August 1951 verbei in. Dé Möttele gi gesammelt, fir alle Sektionen ze dengén, dé hire membren wirklech eppes bidden an dodurech ender pekuniärer Ennerstetzung unbedingt nédes sinn. Dat ka beispillsweis gescheën wann eng Sektion en Bamwart an hir Käschten ausbilden lässt, Bamsprötzen, Sprötzmitteln, Krautkesseln, Schrotmessen an eso weider am Intéret vun de membren beschafft, an engere Anlaß d'Wasserleitung oder Cloturen installéiert, an eso weider Condition ass, et muss eppes fir d'Klenggärtnerschaft gëschéit gin an et muss iewel och matgeholl gin, dé Fong speisen, dodurech dat beim Verkauf vun de Lo'sen vun der Verbandslotterie matgeschafft get. — Am Jor 1950 hat de Comité central eng Verbandslotterie obgeluegt, fir d'Jor 1951 huet en d'Erlabnis kritt fir der zwo' an den Emsatz ze brengen. — Niewent déne lafenden Arbechten huet den Comité central am Jor 1950 eng Rés ob d'Florales dantoises organiséiert, an en huet sech bedélegt un de Fahnenweihen vun den Sektionen Greve-macher an Beggen, un der Kachkur-Ausstellung zu Retsburg an un der Ausstellung „Le Luxembourg au Travail“ zu Esch, wo de Verband mat der gëlde Medaille ausgezéchent ass gin. — D'Verbandsauszéchung a Bronze, Selter a Gold ass bestallt. D'Auszéchungen selwer gin gëlentlech vun den Jubiläumsfestlechkéten un verdéngschtvoll membren ausgedélt, ob Grund vun engem Règlement, dat an der Arbeit ass. — Den Comité central huet och mat Fréd festgestallt, datt mé Sektionen hir Baumwarte gént d'accidenter staatlech versechern lossen. Et ass ubruucht dé Sektionen zeernimmen: Bo'neweg, Déferdeng, Dikerech, Dideleng Amis de la fleur, Ettelbréck, Uewerkur a Ré'mech. — Am Scho'ss vun Office international war de Verband an de Setzungen vun Comité-Directeur zu Bréssel an zu Pareis vertratt.

Den Comité central ass sech bewosst, am Jor 1950 gut an nützlich Arbeit gëschéit ze hun, an as iwerzéit, datt hien dé Wéi betrat huet, den zum Ziel féert, wann hien d'Matthöllef an dat absolut Verständnes vu Seiten vun den Deleegierten fönnt. Den Dram, dem den Abbé Lemire sei ganz Liewen nogangen ass, kann am Letze-

burger Land réalisééert gin, wann d'letzeburger Solidaritéit, dé am Krich eso grossarteg zum Firschein komm ass, sech och an dem Gebidd, wat eise Landesverband sech zur Aufgab gestallt huet, ze verteidigen, sech mat dërselwechter Energie, hervirdét. Dat Wirk, dem dir iech all verschriwwen huet, ass ausgesprochen vun Öffentlechem Notzen, et ass onégennetzeg wéi ként zwéit am Land, well et sech an den Déngecht vun de klengen Leiden gestallt huet, well et wöllt mé zefriden Letzeburger créeren, a wel et nömme an engem freie Land liewensfähig ass. — An dem Fall ass et dann nach e patriotesch Werk, well vill zefridde Letzeburger machen eis léew kleng letzeburger Hémecht nach vill méi léw.

Forts. folgt.

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 17. Februar 1951 — Anwesend alle Mitglieder. Der Bericht der letzten Sitzung wird verlesen und gutgeheissen. — Die Glückwunschtelegramme an die Grossherzogin werden zur Kenntnis genommen. — Ein Nachtragssubsid des Staates von 50 000 frs. wird angekündigt. — Die Stadtverwaltung Luxemburg teilt mit, dass sie prinzipiell keine Loterielosse ankauft. — Die Gemeindeverwaltung von Düdelingen und Clerf beziehen deren 500 resp. 20 Stück. — Die Düdelinger Sektion CTF bittet um Gewährung eines Subsidus zwecks Ausbildung von Baumwarten. Der ZV ist prinzipiell damit einverstanden aber erst nach Zustandekommen des diesbezüglichen Fonds, der nach den Festlichkeiten verwirklicht wird. Eine rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1950 wird beschlossen. — Der Jahresabschluss 1950 wird, nach erschöpfter Diskussion, einstimmig angenommen. — Der Sektion Wilwerdingen wird der Ausgleich eines in der Schwebe gehaltenen Subsidus gewährt. — Verschiedenen rückständigen Sektionen wird durch das Sekretariat eine Mahnung übermittelt werden. — Es wird Klage darüber geführt, dass circa ein Drittel der Sektionen sich nicht am Vertrieb der Lose der Verbandslotterie beteiligt haben. Dieselben können keinen Anspruch auf eine Subventionierung aus dem Spezialfonds erheben, weil sie nicht helfen, denselben schaffen. — Eine Rednervereinigung zur Bildung neuer Konferenzler wird wieder ins Leben gerufen. — In Zukunft wird den Sektionen jährlich eine Gratiskonferenz bewilligt. Dieselben haben blos die Reisekosten zu tragen. — Der jährliche Beitrag für die Regionalkassen bleibt bestehen wie für 1950. Wo nötig können diese Gelder bei der Beteiligung an den Verbandsfestlichkeiten verwandt werden. — Der Bericht der Finanzkommission findet einstimmige Aufnahme. — Die Tagesordnung für die Jahresversammlung wird aufgestellt. Die nächste Sitzung des ZV zur Besprechung der eingelaufenen Anträge wird ausnahmsweise auf Samstag, den 17. März festgesetzt. — Die Bestellung der Verbandsauszeichnungen in Bronze, Silber und Gold wird einstimmig beschlossen. — Das diesbezügliche Verteilungsreglement wird vom ZV gefasst werden.

Sitzung vom 17. März 1951, — Anwesend alle Mitglieder mit Ausnahme der HH. Gaasch, Kemp, Krier und Jager, die sich entschuldigt haben.

Zu Beginn der Sitzung bereitet der ZV dem Verbandspräsidenten Jos. Olinger aus Anlass seines Namens-tages eine herzliche Ovation. — Der Bericht der letzten Sitzung wird verlesen und gutgeheissen. — Unter Einlauf wird eine nennenswerte Korrespondenz zur Kenntnis genommen und erledigt. — Die Sektion Bonneweg kündigt die Gründung einer neuen Siedlung in Gasperich an. Diese Nachricht wird mit Sympathie entgegen genommen, jedoch empfohlen, in Gasperich eine neue Sektion zu

gründen. — Gesuche der Sektion Kayl und Larochette um Subventionierung aus dem Dauerlandfonds werden an die Kommission zwecks Prüfung weitergeleitet. — Der Tätigkeitsbericht für 1950 wird einstimmig gutgeheissen. — Desgleichen der Bericht des Inventaraufsehers. — Der ZV nimmt alsdann Stellung zu den eingelaufenen Vorschlägen und Anträgen der Regionale und Sektionen, die in der Jahresversammlung zur Diskussion vorliegen werden. — Die Budgetvorlage, die von der Finanzkommission für 1951 aufgestellt worden ist, wird in der vorliegenden Fassung, mit einigen Abänderungen, einstimmig angenommen. Schliesslich wird die Drucklegung der Festbroschüre besprochen und der Pressekommission die nötigen Vollmachten erteilt.

Berichte der Sektionen

Merl - Bel-Air. — Die Generalversammlung vom 18. 2. 1951 fand im Café Terminus statt. Der Präsident Herr Schumacher entbot allen Anwesenden herzliche Willkommgrüsse, die um so überzeugender klangen, als die Kurve der Anwesenheiten nach oben tendierte. Sodann wünschte er allen, die Abwesenden mit einbegriffen, bestes Gelingen in allen Aufgaben, die das laufende Jahr bringen würde. Obwohl in der Sektion kein Mitglied gestorben war, gedachte er doch in pietätvoller Weise den verstorbenen Verbandsmitgliedern.

Eine Generalversammlung meinte der Hr. Präsident, sei wie eine Generalbeicht, wo die verantwortlichen Leiter Rechenschaft von ihrer Verwaltung ablegen müssten. Sie müssten unter Beweis stellen, ob sie in ihrer Eigenschaft als Leiter, ihr ganzes Können dem Wohle des Vereins gewidmet hätten. Er glaubte dies entschieden bejahen zu dürfen, denn es sei nichts unterblieben, was sich in dieser Hinsicht als fördernd und zweckdienlich erwiesen habe.

Sodann verlas der Sekretär, Hr. Leclerc, einen ausführlichen Tätigkeitsbericht, der dazu angetan war, die Worte des Herrn Präsidenten zu erhärten.

Nun liess Hr. Menster, unser Finanzminister, seine Zahlen aufmarschieren. Leuten, die für jede Zahl die sie nennen, einen vollgültigen Beleg zur Hand haben, denen ist nicht gut bekommen, und darum konnten auch die Herren Kassenrevisoren mit gutem Gewissen ihr „vu et approuvé“ aussprechen. Der kritische Punkt der Tagesordnung lautete „Demission des Präsidenten.“

Der Vice-Präsident machte sich zum Sprachrohr der Versammlung und brachte sein tiefes Bedauern darüber zum Ausdruck, dass Herr Schumacher sich vor die Alternative gestellt sah, entweder zu demissionieren, oder aber seine Gesundheit ernstlich zu gefährden. Er hob weiterhin hervor, dass er es sich erübrigen könne die Verdienste des Herrn Schumacher um den Verein herauszustellen und zwar aus der Erwägung heraus, dass eine 12jährige Präsidentschaft ein vollgerütteltes Mass an Arbeit und Aufopferung darstelle. Nachdem er Herrn Schumacher herzlichst gedankt hatte für alles, was er im Interesse des Vereins geleistet habe, bat er ihn auch fernerhin sein Amt als Vorstandsmitglied beibehalten zu wollen, denn es sei im Interesse des Vereins, wenn man seiner langjährigen Erfahrung und seines Rates immer gewärtig sein könne.

Herr Schumacher dankte sichtlich gerührt und versprach dem gehegten Wunsch im Bereiche des möglichen nachzukommen. Teilweise Erneuerung des Vorstandes. In die Austrittsserie fielen die Herren Emmel, Jost, Kuffer, Leclerc. Wegen Arbeitsüberlastung kandidierte Herr Kuffer nicht mehr. Auch ihm sei gedankt für alles was er im Interesse des Vereins geleistet hat. Da keine

Gegenkandidaten sich meldeten, waren die vorbenannten Herren ipso facto wiedergewählt. In geheimer Wahl wurde ihnen Herr Henri Lammar beigegeben. Herr Lammar dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und versprach, dass er bestrebt sein werde, dasselbe jederzeit zu rechtfertigen. Auch die Herren Kassenrevisoren Wagner und Gillen wurden per Akklamation in ihrem Amt bestätigt.

Der zur Tradition gewordene Ausflug findet am 17. Juni statt. Diesmal sollen Saar und Mosel exploriert werden, natürlich nicht in ihrer ganzen Ausdehnung.

Die restierenden Lose der Verbandslotterie konnten restlos abgesetzt werden.

Endlich waren wir bei der Gratistombola angelangt. Da gab es nun zufriedene und enttäuschte Gesichter, je nachdem der Gewinn gefiel oder nicht. Da man mit einer so hohen Besucherzahl nicht gerechnet hatte, mussten einige sogar leer ausgehen. Die verträstete man auf die Zukunft und gab es ihnen schriftlich. Nun, was man schwarz auf weiss besitzt kann man getrost nach Hause tragen. Mit einem Dankeswort des Herrn Präsidenten fand die harmonisch verlaufene Versammlung bei ziemlich vorgerückter Stunde ihren Abschluss.

Larochette. — Generalversammlung vom 8. 4. 51, um 15 Uhr im grossen Gemeindesaal. — Der Präsident Herr N. Wagner eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommengruss an die 100 Anwesenden (von 109 Mitgl.) und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass trotz dem launigen Aprilwetter die Arbeiten des Kleingärtners zwar im Rückstand sind, zufolge einer alten Bauernregel trotzdem mit einem ergiebigen Erntejahr für den Landwirt und Kleingärtner zu rechnen sei.

Der Sekretär Herr Bertrang gab hiernach Aufschluss über :

Die Abhaltung eines Kochkurses innerhalb unserer Sektion. — Beteiligung unsers Vereins an der Landesausstellung in Esch-Alzette am 12. August. Einladung des Comité d'organisation zum „Ginsterfest“ in Wiltz für den 14. Mai künftigt. — Gesuch von 2 Kleingärtnerfamilien um Vergünstigung aus dem Dauerlandfonds. — Verleihung von Verbandsauszeichnungen an 34 Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft. — Vereinbarung mit den hiesigen Gärtnern Burkel, Gansen, Heckel und Weishaupt um Abgabe von Pflänzlingen an unsere Mitglieder gegen Vorzeigen eines Ausweises mit einer Vergünstigung von 10% Rabatt auf den Marktpreisen.

Herr Lahr, Useldingen referierte als erfahrener Fachmann über Garten- und Blumenkultur, sowie über die zweckmässige Verwendung der verschiedenen Kunstdünger. Seinen lehrreichen Ausführungen wurde allgemeiner Beifall gezollt.

Eine Gratistombola von Blumenstöcken, Blumenknollen, sowie Päckchen Kunstdünger an die Anwesenden und Aufnahme von neuen Mitgliedern beschloss die Versammlung um 17 Uhr.

Bonnevoie. — Generalversammlung vom 18. März : Wie bei allen Generalversammlungen herrschen die Vereinsinterna vor und der Verlauf dieser Versammlungen bietet nur Sachliches. Die Begrüssungsansprache des Präsidenten war für die Anwesenden ein offener Willkommengruss, für die Abwesenden die traurige Feststellung, dass die Mitglieder den ersten Dingen des Vereinslebens nicht das richtige Augenmerk zukommen lassen. Unter den Toten des Jahres wurde besonders drei verdienstvollen Mitgliedern gedacht : dem früheren Präsidenten der Sektion Herrn Mathias Lamesch, dem früheren Gerätebewahrer Herr Louis Quintus und dem Herrn Kaplan Zens René, der stets da war, wenn es galt das Schaffen des CTF nach besten Kräften zu unter-

stützen. Der Tätigkeitsbericht deckte sich mit dem Kassenbericht. Wenn auch die Ausgaben nicht der interessanteste Teil der Bilanz sind, so sind sie doch vertretbar, wenn dadurch neue Werte geschaffen worden sind. Der Bericht des Aufsichtsrates bestätigte dies und die vorgebrachten Berichte wurden angenommen. Die vakanten Posten im Aufsichtsrat und Vorstand wurden besetzt durch die Herren Moris Joseph und Wilmes Jean. Da die diesjährige Vereinstätigkeit nicht auf die Vollzähligkeit verzichten kann, gelten die Herren Schreiner Eugen und Lanners Joseph als Ersatzkandidaten. Das Programm für die im August vorgesehenen Feierlichkeiten wurde so weit wie möglich erläutert, so dass alle Mitglieder rechtzeitig wissen, was getan werden muss, um die vorgesehenen Feste zu einem vollen Erfolg führen zu können. Der Gesangchor sorgte für etwas Unterbrechung in der steifen Abwicklung der Vereinsangelegenheiten und der zweite Auftritt des Chors legte Zeugnis ab von Fleiss und Ausdauer. Die Verlosung der Tombola bildete den Abschluss der sachlich verlaufenden Versammlung. Kr.

Dudelange. CTF — Bericht iwer eis Generalversammlung vum 8. Abröl. — De President eröffnet Versammlung, hèscht de circa 100 erschingen Memberen herzlich willkommen, a gedenkt a kurze Wieder déne Verstuerwene Member. De Sekretär bringt den Tätigkeitsbericht vum vergangene Joer. Aus dem Bericht gèt ervir, dat de Memberbestand momentan 504 Membere begreift, 350 Ar Land sinn u 86 Memberen verpiecht. De Verein hat sein Ausflug an d'Floralies op Gand gemacht; doniewent gow nach en klengen Ausflug op Veianen ennerholl. De Verein bedèlegt sech un der Verbandsausstellung vum 4. — 12. August zu Esch, an och um gròssen Festcortège um Schlussdag. Dé austredend Memberen vun der Austretsserie, dé HH. Feyder, Ney Alph., Massin M., Wolff A., Krier Jos., Heinerscheid Jos., Britz Jean gow'en per Akklamation erem gewiehl. Den Aufsichtsrat ass bestàtègt ginn, mat den HH. Weirich, Birtz J. B., Bissen Ad., an Krantz J.-P. De Comité setzt sech fir det Joer zesammen, aus den HH. Feyder Georges, President - Vuillermoz Félix, Vice-President - Ney Alph., Sekretär - Caissier - Beisetzend HH. Massin Math., Wolff Adam, Krier Joseph, Christoffel Alph., Hurt Alph., Conrad Jean, Britz Jean, Heinerscheid Jos., Steimes Pierre an Mme. Niclou. Den Herr Ney A., gött sodann den Caissebericht. De President dankt dem Hr. Ney Alph. fir de ausfe'lerlech an mustergelleg Bericht d'Veersammlung erdelt èstemmeg dem Caissier Décharge. Durno gèt de Sekretär genè-en Opschluss iwer eis Partizipation un der Verbandsausstellung zu Esch, an iwer de Vereinausflug op de Rhein. — No enger interessanter Diskussion iwer verschidden Vereinsugelegenheiten, iwer den Ausflug, schlé'sst dé schén an sachlech verlafe Generalversammlung am Café Thile-Maire mat enger schéner Tombola vu Blumen a Gardegesschirr.

Remich — Am 22. April fand die übliche Monatsversammlung statt, die diesmal in Bech-Kleinmacher im Saale Eugen Krier abgehalten wurde. Obschon das herrliche Frühlingswetter wohl manches Mitglied in der freien Natur zurückgehalten hatte, war der Saal gut besetzt, als kurz nach 3 Uhr der Präsident Herr Wilmes mit einem herzlichen Willkommengruss die Versammlung eröffnete. Dann referierte unser Gärtnermeister Herr Schumacher über das Thema „Frühlingsarbeiten im Garten“ und seine Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Nochmals ergriff Herr Wilmes das Wort um in scharfen, eindeutigen, aber angebrachten Worten das Benehmen verschiedener Mitglieder inbezug auf Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit zu tadeln und um den eigentlichen Zweck des Vereins eindringlich hervorstreichend. Zum Schluss fand die traditionelle Tombola

statt, die den meisten Anwesenden einen herrlichen Blumenstock bescherte.

Unser diesjähriger Vereinsausflug führt uns während zwei Tagen an den Rhein mit Übernachtung in Rüdesheim. Die Anmeldefrist lief am 25. April ab und rund 70 Mitglieder haben sich gemeldet.

Am 3. Juni feiert unsere Sektion den traditionellen „Mammendag“, der auch in diesem Jahr mit Würde begangen wird. Jeder mag sich also diesen Tag reservieren!

Beles — Unsere diesjährige Generalversammlung fand im gut besetzten Lokale Kremer am 28. Januar statt.

Nach Ansprache des Präsidenten Herr J. Schmit gab der Sekretär einen kurzen Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr. — In entschuldigter Abwesenheit des Kassierers las der Präsident den Kassenbericht vor, darnach ging man zur Tagesordnung über. — Wie jedes Jahr wurde beschlossen für die Muttertagfeier jeder anwesenden dem Verein angeschlossenen Mutter einen Gratisblumenstock zu übergeben. Auch in der, dem Allerheiligentag vorhergehenden Versammlung wird auch für dieses Jahr jedes anwesende Mitglied einen Chrysanthemenstock gratis erhalten. Da es leider verschiedene Mitglieder gab, die es viel einfacher fanden ihrer Pflicht gegenüber dem Verein Genüge getan zu haben, indem sie ihren jährlichen Beitrag von 25 Franken entrichteten und nur für die Muttertagfeier und Allerheiligenversammlung anwesend waren, wurde einstimmig beschlossen, dass man, um einen Chrysanthemenstock gratis zu erhalten, 5 Versammlungen im Jahr besucht haben muss. Ferner wurde vom Vorstand der eingebrachte Vorschlag durch die Versammlung gutgeheissen „bei Sterbefall eines Mitgliedes ein Blumengebilde durch den Verein zu stellen“, weshalb versuchsweise 5 Franken pro Mitglied und pro Jahr zu entrichten sind.

So wie letztes Jahr, wurde auch beschlossen für dieses Jahr einen Vereinsausflug zu machen, bei dem der Verein eine seinen Verhältnissen nach finanziellen Beitrag zu leisten versprach. Letztes Jahr waren es 3000 Franken welche in dem Sinne verteilt wurden, dass für das Mitglied jede Anwesenheit in den Versammlungen zählte. Darnach Schluss der Versammlung welche mit einer reichhaltigen Tombola endigte. Für das Jahr 1950 hielt der Verein 12 Versammlungen ab. Der Vorstand der Sektion Beles setzt sich zusammen: Präsident Herr J. Schmit, rue G.-D. Charlotte 2 - Vice-Präsident Mme Weisgelber - Sekretär Herr M. Arendt, route d'Esch 310 Kassierer Herr M. Frieseisen, rue G.-D. Charlotte 43 - Fähnrich Herr P. Steffen - Beisitzende die Herren J. Adamy und J. Greffenrath, sowie zwei Kassenrevisoren.

Beckerich — Am Sonntag, den 1. April fand unsere Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Ansprache des Herrn Präsidenten, Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes und Blumentombola.

Echternach. — Wie alljährlich unternahm auch dieses Jahr unser Verein im Monat April seinen ersten Ausflug. Eine 3tägige Reise nach Holland stand auf dem Programm. 47 Mitglieder hatten dem verlockenden Reiseangebot Folge geleistet und so fuhren wir am 22. April morgens um 6 Uhr auf dem Marktplatz ab. Trotz der so frühen Stunde war die Begeisterung und gute Laune sämtlicher Reisegäste auf Hochtour und in zwei bequem ausgestatteten „Edelweis“ Cars ging die Fahrt von statten. Selbst der Wettergott freute sich der brillanten Laune der Reisegesellschaft und wie mit einem Zauberschlag liess er das nasskalte Wetter der Vortage verschwinden; goldener Sonnenschein lugte hinter den Wolken hervor und blieb unser steter Reisebegleiter alle die Tage hindurch, was merklich zur Verschönerung der Fahrt bei-

trug. In raschem Tempo ging es durch den nördlichen Teil unseres Landes der belgischen Grenze zu vorbei an kleinen und grossen Ortschaften, malerisch hingebettet zwischen Wäldern und Wiesen, welche im ersten Zauber des Frühlings prangten. Nocheinmal wurden uns die Naturschönheiten unserer Heimat bewusst.

Die Formalitäten an der Grenze waren schnell erledigt. Weiter ging die Fahrt durch die freundlichen Dörfer und Städte unsers Nachbarlandes Belgien. „Cascades de Coö“ erregte aller Aufmerksamkeit. Gegen 9.30 Uhr waren wir in Liège wo ein 10 Minuten langer Aufenthalt benutzt wurde, um mit Behagen ein Tässchen Kaffee zu schlürfen und mit frischgeweckten Lebensgeistern ging es der holländischen Grenze entgegen. Bereits zeigte das Landschaftsbild merkwürdige Veränderungen, die Höhen und Niederungen waren allmählich in Flachland übergegangen. Gegen 12 Uhr waren wir an der Grenze angelangt. Holländische Zollbeamten salutierten lächelnd; der Schlagbaum gab uns den Eintritt ins „Land der Tulpen“ frei. Auf gutunterhaltenen Autostrassen ging die Fahrt durch Hollands schöne, ruhigen Städte mit ihren sympathischen Einwohnern. Eindhoven - Hertogenbosch - Überall grüssten schmucke Häuser, in sehr reizendem Stil erbaut, umgeben von kleinen Blumengärten, wo die ersten Frühlingskinder nickten und einen sehr heimeligen Eindruck hinterliessen. Das Flachland wurde hie und da von den typischen Windmühlen unterbrochen, die aller Augen fesselten. Auf den Radwegen längs den Hauptstrassen kamen sie, die freundlich lächelnden Holländer und Holländerinnen auf ihren unentbehrlichen, hohen, schwarzen Fahrrädern; ein eigenartiges Bild welches jedem Fremden der Holland zum ersten Male besucht, auffällt. In Utrecht wo wir gegen 2.30 Uhr anlangten, war ein einstündiger Aufenthalt vorgesehen zur Besichtigung der an Sehenswürdigkeiten so reichen Stadt. Besonders ist der Dom, älteste gotische Kirche der Niederlande zu erwähnen. Ferner interessierte uns auch die Willibrorduskapelle sehr, da bekanntlich in Utrecht dem Hl. Willibrord fast die gleiche Verehrung entgegengebracht wird wie bei uns in Echternach. - Auf der Weiterfahrt fuhren wir an dem königlichen Schlosse in Soesdijk, der Sommerresidenz der Königin, vorbei. - Hilversum, bekannte Radiostation, berühmt durch sein Rathaus; dieser imposante Bau inmitten schöner Anlagen wurde bewundert und schon ging es weiter nach Amsterdam, wo die Ankunft für 5 Uhr festgesetzt war. Im Hôtel „Roemer Visscher“ stiegen wir ab. Nach einer kleinen Ruhepause wurde eine 1½ stündige Bootsfahrt auf den Kanälen unternommen. Mit dem Motorboot fuhren wir durch die mit zahlreichen Kanalbrücken versehene Stadt, vorbei an alten, reichen Kaufherrnhäusern. Wahrzeichen dieser alten Hansastadt, durch malerische Winkel in den Hafen hinaus. Diese Bootsfahrt wird allen Teilnehmern ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Nach dem Abendessen, welches uns allen vortrefflich mundete, löste man sich in kleine Gruppen auf, da der Abend nach Belieben verbracht werden konnte. Während sich die „ältere Generation“ nach erquickendem Schlafte sehnte, zog die „jüngere Generation“ einige gemütliche Stunden in einem Café-Concert vor. - Am nächsten Morgen, nach einem köpösen, holländischen Frühstück, fuhren wir um 9.30 Uhr nach Haarlem, welches kurz besucht wurde - dann folgten Heemstede - Hillegom-Lisse. Leider waren die

grossen Tulpen, Narzissen- und Hyacinthenfelder noch nicht in voller Blüte, aber doch leuchteten vereinzelt grosse Blumentepiche und gaben der ganzen Landschaft eine freundliche heitere Note. Im „Keukenhof“ kam jeder auch noch so anspruchsvolle Blumenfreund auf seine Rechnung. In den gutunterhaltenen, parkartigen Anlagen erwarteten uns die schönste Frühlingsflora: Narzissen, Krokus, Tulpen, Hyacinthen in allen Grössen, Formen und Farben. Kurz, das Ganze bildete eine Symphonie von Farben, die einen nachhaltigen Eindruck erweckte. Die Tulpenausstellung in den langen, hohen Glashallen erregte unsere besondere Bewunderung. Welche Tulpe mochte wohl als die schönste gelten? Die zartgetönte, weissgelbe „Sweet Harmony“ oder die wunderbar schimmernde tiefgelbe „Golden Duchess“. Vielleicht auch jene schön geformte orangerote „Princesse Beatrix“. „Black Girl“ wiegte sich elegant auf hohem Stengel und rivalisierte mit der wunderbar tiefschwarzen „Queen of Night“. Man wurde nie müde zwischen dieser Blumenpracht zu lustwandeln und immer neue Wunder an Farben und Formen der Tulpen zu bestaunen. Lange noch bildete dieser Besuch im „Keukenhof“ das Gesprächsthema, als wir uns schon Nordwyck näherten, wo wir einen herrlichen Ausblick auf das Nordmeer hatten. Dann ging es nach Katwyck - Wassenaar und Scheveningen, Hollands berühmtestes Strandbad. 2 Stunden lang spazierten wir am Strand, liessen uns von der Sonne und der würzigen Meeresluft umschmeicheln, sasssen auf einer Café-Terrasse und genossen mit vollen Zügen den herrlichen Anblick des Meeres und des Strandlebens. - Leider fuhren wir schon nach 4 Uhr ab, da unsere Ankunft im „Hôtel du Passage“ in Haag für 6 Uhr festgesetzt war. Unser Aufenthalt in dieser schönen Grossstadt erstreckte sich bis zum nächsten Mittag und so konnten wir in aller Ruhe die Schönheiten und das rege Leben dieser Stadt bewundern. Nach einem sehr gemütlich verbrachten Abend und einem sehr geschäftigen Morgen in den Haag's grossen Warenhaus „De Bijenkorf“ fuhren wir nach 12 Uhr ab. Auf dem Programm stand noch Rotterdam - Breda - und dann ging es in Richtung Antwerpen. Nach einem kurzen Besuch des imposanten Hafens und der berühmten Rubens-Gemälde ging es in voller Fahrt auf Bruxelles zu, wo als Abschluss dieser an Eindrücken so reichen 3 Tage, noch ein Theaterbesuch in der „Alhambra“ vorgesehen war. Die Operette „Véronique“ war ein glänzender Erfolg, und unsere ganze Gesellschaft war restlos begeistert von dem schönen Abend. - Mitternacht war längst vorüber, als noch ein Café-Filtre genommen wurde und um 1 Uhr starteten wir für den Heimweg. Schlaftrunken, in Mäntel eingehüllt, fuhren wir durch die Nacht, um beim Morgengrauen die Grenzen unsers Ländchens zu erreichen. Gegen 5.30 Uhr grüssten die vertrauten Mauern Echternachs wieder ihre Ausflügler und die schöne Reise durch die „Benelux“ war beendet.

Einen besonderen Dank verdient unsere rührige Vicepräsidentin, Fr. Hélène Dieschbourg, welche diese Reise bis ins kleinste Detail vorbereitet und dadurch zum guten Gelingen derselben den grössten Teil beigetragen hatte.

Allen Teilnehmern aber wird die Erinnerung an diese Hollandreise noch lange ein kleiner Sonnenschein sein im grauen Alltag.

Organe officiel de la Ligue Nationale Luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer placée sous le Haut Patronage de S. A. R. le Grand-Duc Héritier Jean de Luxembourg.

Secrétariat : Esch-Alzette, Case postale 132, Téléphone 29 54 - Trésorier : Bonnevoie, Rue de Bonnevoie, 81
Rédaction : Bonnevoie, Route de Thionville, 135, Téléphone 73-87

Verlag und Herausgeber : „Ligue nationale luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer“. — Verantwortlich für die Expedition : Alf. Meintz, 81, rue de Bonnevoie, Postscheckkonto Nr. 3613, Sparkassenkonto Nr. 1515
Jeder Einsender ist für seinen Artikel verantwortlich. — Nachdruck ohne vorherige Genehmigung der Schriftleitung verboten.

Prochaine édition : 1. Juillet 1951

Tirage 15 000

Clôture de rédaction : 15 juin 1951

Engelcher- und Prozessionskleider
fertig und nach Mass.

Komplette Trousseaux für Bébés
Pensionnate und Brautleute.

Berufskleidung für alle Berufe

Alles für's Kind!

Meier-Heisbourg

15, Avenue de la Gare

LUXEMBOURG-GARE et DUDELANGE

604

GESOND FE'SS

nemmen durch de' bescht
bekannt Schweizer



PROTHOS-SCHONG

aus dem Spezialschonggeschäft

Witry - Rausch

Dreikinneksgass, 9 zu Letzeburg

Pour vos excursions en Belgique une seule adresse :

Hôtel du Luxembourg et de **St. Brieux**
9 et 11, Place de la Gare - Beaurain
Propr. V. Federspiel

Grandes Salles de réception pour pèlerins - Cuisine soignée

QUINCAILLERIE D'ESCH

S. A.

Maison de gros - Agent général Essogas
ESCH-ALZETTE

Haushalt-Artikel - Garten-Artikel
Eisenwaren - Drähte - Nägel
Werkzeuge

Moderne Oefen in den versch. Dauerbrand-
systemen - Kohlenherde - Gasherde
Elektroherde - Stadtgas oder Essogas

Beim **Generalsekretariat** in
Esch-Alzette - Postfach 132, sind
folgende

Drucksachen

stets vorrätig:

Briefpapier (f. Handschrift.
Bl. à 50 Blatt) pro Bl. . frs. 15.—
Briefpapier f. Schreibm. . frs. 40.— %
Kuverts frs. 25.— %
Mitgliederkarten frs. 25. %
Einladungskarten frs. 20.— %
Tombolalose frs. 6.50 %
Plakate, das Stück . . . frs. 0.75 %
Ehrendiplome, das Stück frs. 2.—
Muttertagabzeichen, d. St. frs. 1.80

Cité CTF Bonnevoie

Sonntags und Feiertags geöffnet ab 14 Uhr.
Spielplatz - Sandkegelbahn - Schaukeln
Erfrischungen aller Art.

Vereine, die sich für die Besichtigung interessieren sind gebeten sich telephonisch anzumelden. Tel. Luxbg. 73-87